Hiberer Volksbote.

Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Bernfpred - Rummer 419.

Mit ber illuftrirten Conntagsbeilage "Die Reue Welt".

Auflage 5000.

r Lübeder Bollsbote" erscheint täglich Abends außer Conntag mit dem Datum des folgenden Tages und ift burch bie Expedition, Große Altefahre 85/87, und bie Boft zu beziehen. Breis viertoliahrlich Mr. 1,60. Monatlich 55 Bfg. Postzeitungslifte Mr. 4069 a 6. Nachtrag.

Die Angeigengebiihr beträgt fur bie viergespaltene Betitzeile ober becen Raum 15 Pfennige, für Berfammlungs., Arbeits. und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfennige, auswärtige Anzeigen 20 Bfg. Inferate fitr die nachfte Rummer muffen bis 9 Uhr Morgens in ter Expedition abgegeben werben.

Mr. 123.

Freitag, den 24. August 1894.

1. Jahrgang.

Dierzu eine Beilage.

Parteigenossen!

Laut Beschluß bes vorjährigen Parteitags, finbet ber esjährige in Frankfurt a. W. statt.

Auf Grund der Bestimmungen ber §8. 7, 8 und 9 der lartei-Organisation beruft ber Barteileitung hiermit ben esjährigen Barteitag auf

Countag, ben 21. Oftober, hah **Frankfurt a. M.** in das Lokal zur

"Weißen Lilie", Bergerftrage 273.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesett: Sonntag, ben 21. Oftober, Abends 7 Uhr, Bor-

sammlung, Konftituirung bes Parteitages. Festsetzung r Geschäfts- und ber Tagesordnung. Wahl einer Rom iffion zur Prilfung ber Mandate.

Montag, den 22. Oftober und die folgenden Tage:

- 1. Geschäftsbericht bes Barteivorstandes. Berichterstatter: A. Gerifch.
- 2. Bericht der Kontrolleure. Berichterstatter: H. Meister.
- 3. Bericht über die varlamentarische Thätigkeit. Berichterstatter: R. Fischer.
- 4. Die Maifeier 1895. Berichterstatter: C. Meist.
- 5. Agrarfrage und Sozialbemofratie. Berichterftatter: Dr. B. Schoenlanf und G. v. Vollmar.
- Die Bebentung der Trufts, Ringe, Kartelle und ähnlicher großfapitalistischer Organisationen in unferer wirthschaftlichen Entwickelung. Berichterstatter: M. Schippel.
- 7. Antrage zum Programm und Organisation.
- 8. Sonftige Antrage.
- 9. Wahl ber Parteileitung.

Barteigenoffen! Wir forbern Euch nun auf, die erprotersichen Vorbereitungen zu treffen. Insbesondere die Bahl der Delegirten und Einreichung der Anträge rechtseitig zu bewirken. Die Anträge müssen bis spätestens 10. Oktober in den Händen des Parteisvorstandes

Berlin SW., Kagbachstraße 9

in, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 8 ein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 8 Ubsatz 2 der Parteiorganisation im "Vorwärts" veröffenticht werden und in die gedruckte Vorlage für den Partei-Aufnahme finden sollen.

Unträge von einzelnen Barteigenoffen bedürfen ber Begenzeichnung bes Bertrauensmannes, follen sie zur Berissentlichung und Berathung gelangen.

Die Befanntgabe ber Abresse bes Lotalfomitees in Frankfurt a. M. erfolgt später.

Mandatsformulare sind durch das Parteiburean Berlin SW., Kaybachstraße 9, zu beziehen.

Berlin, den 19. Auguft 1894.

Mit sozialbemokratischem Gruß Der Parteivorstand.

Rie besihende Klasse und der Sozialismus.

Bewiß, das lette Ziel der Sozialdemokratie, die Berwandlung der kapitalistischen in die sozialistische Gesellschaft, liegt im Interesse aller, nicht blos der heutigen Lohnarbeiter; die eminenten materiellen und ideellen Vorstüge einer sozialistisch organisirten Gesellschaft vor der kassenständen nach den verschiedensten Richtungen und auf den mannigfaltigsten Kulturgebieten muffen Jedermann u Gute kommen, wie auch unser Programm betont: Diese gesellschaftliche Umwandlung bedeutet die Befreiung nicht bloß des Proletariats, sondern des gesammten Menschengeschlechts." — Fragt man uns aber: "Wie tommt es bann, daß man in außerproletarischen Kreisen nichts bavon wissen will; daß wohl einzelne Persönlichkeiten aus den höheren Gesellschaftsschichten zu Euch stehen, die Underen dagegen, die doch auch nicht auf den Kopf ge= fallen sind, unter benen es doch bedentende Intelligenzen Niebt und die vermöge ihrer besseren ökonomischen Situation I die Desertion. Sie führen ihn nur nicht aus: aus

und Bilbung boch mindeftens so gut wie die Lohnproletarier befähigt fein muffen, den Sozialismus zu verstehen und zu würdigen, sich ablehnend gegen denselben verhalten?" - jo haben wir darauf Mehreres zu antworten:

Bor Allem muß man bedenken, daß bas Interesse an neuen Ideen von jeher ber Nürnberger Trichter gewesen ift, dieselben zu begreifen und ihre praktische Bedeutung zu erfassen. Wer feine Ursache hat, mit seiner Situation ungufrieden zu fein, weil er fich in ihr behaglich fühlt, ber will nicht leicht von einer Aenderung berfelben etwas wissen. Weil ihm der Spat in der Hand behagt, mag er an die Taube auf dem Dache nicht glauben. Er schließt seinen Kopf nicht auf, um die neue Idee einzulassen, so sehr ist ihm ber status quo (gegenwärtiger Stand) an's Herz gewachsen, -- wie befanntlich auch die Fachleute sich in der Regel am hartnäckigsten gegen alle Reformen am Herkommlichen in ihrem Jache wehren, mahrend man boch bas (Begentheil erwarten follte. Rur wenige Menschen benken jo gang objektiv, daß sie sich durch die Macht ber Logit von dem, was ihnen einmal lieb geworden, losreißen laffen: bas subjettive Moment, ihr Faible für bas Bestehende halt sie ab, einem neuen Ideal gerecht zu werden. Der Philosoph sagt es ja: "Was unseren Reigungen und Liebhabereien entgegensteht, können wir oft gar nicht fassen und begreifen, mahrend es bagegen allen anderen flar vor Augen liegt. Was dem Herzen widerstrebt, läßt ber Ropf nicht ein. Manche Irrthumer halten wir für unfer ganges Leben lang fest und hüten uns, jemals ihren Brund zu prufen, blos aus einer uns felbst unbewußten Furcht, die Entdeckung machen zu muffen, daß wir jo lange das Falsche geglaubt und behauptet haben. So wird unjer Intellett burch die Gauteleien ber Reigung bethört und beftochen." Der Ropf fteht unter dem Pantoffel des Herzens.

Bang anders Diejenigen, die nicht durch die Fajern der Zuneigung mit dem Bestehenden verwachsen sind, weil dasselbe ihnen nichts oder wenig bietet und dessen Erhaltung daher kein Interesse für sie hat. Wie die Tagblume ihren Relch dem Sommenlicht erschließt, erschließt fich ihr Beift bem neuen Gefellschaftsibeal. "Selig find die Armen, denn sie können die Wahrheit schauen", fann man das Wort der Bergpredigt variiren. Kein subjektiver Nebel trübt ihren Intelleft. In der Racht der Gegenwart geht ihnen das Geftien ber Zukunft auf.

Bu allen Zeiten waren daher die Ausgebeuteten und Unterdrückten die begeifterften Rampfer für die Erneuerung der Gesellschaft, wenn die alte unhaltbar geworden war; indeß die Rlaffe der Herrschenden und Ausbeutenden mit bornirter Bähigkeit sich an das Bestehende klammerte, auch wenn es längst morsch, brüchig und in Fäulniß getathen war. So beim Zusammenbruch ber antiken Befellschaft und dem Aufgang des driftlich fendalen Mittelalters, so beim Zusammenbruch des Feudalstaates und dem Aufgang der bürgerlichen Gesellschaft.

Hierzu kommt aber noch ein anderes: der Propengeift, der kapitalistische Hochmuth. Wenn die sozialistische Ibee im Salon ober auf den Rathebern geboren worden ware, wenn ihre Propagandiften und Bannerträger in Gehrock, Anlinder und Glaceehandschuhen aufträten, der vornehmen Klasse augehörten, so könnte man sich eher damit befreunden. Aber sie hat wie das Christfind nicht den Palast, sondern an der Krippe fein Beltlicht erblickt, ihre Pioniere find die Männer der Blouse, auf welche die vornehme Rlasse mit der gleichen bummstolzen Ueberhebung herabblickt, wie einst die Raiphas und Berobes auf die Zimmerleute, Fischer, Weber und Teppichmacher, von denen die antike Welt aus den Angeln gehoben wurde. "Was fann von Nazareth Gutes kommen?" meinten die hochnasigen pharisäischen Großstädter von Jerusalem. "Wie sollten diese proletarischen Hungerleider die Welt reformiren konnen?" denkt der vom Rlassendünkel besessene pluto- und büreaukratische Philister.

Und noch eins. Es giebt ohne Zweifel in ber herrschenden Rlaffe zahlreiche heimliche Unhänger des Sozialismus, Arntosozialisten. "Jeden Tag", sagte der Italiener de Amicis einstmals, "bleibt in dem furchtbaren Heere, bas dem Sozialismus gegenübersteht, ein Kampfer unschlüssig stehen ober wirft die Waffen weg, ober wendet sie gegen die Seinen. Biele auch, die noch fechten, fühlen schon in ber Seele die Liebe zum Feinde entbrennen und haben schon im Bergen ben Gebanten an

Gründen verfönlichen Interesses, oder aus Furcht und gesellschaftlicher Rücksicht, ober weil sie ben Triumph ber Sache, die sie für gerecht halten, nicht nabe genug glauben." - Das ift es: wenn ploglich bem Cogialismus bie Gnadensonne von oben aufginge, maren fie herzlich gerne babei. Aber ba er in höheren Rigionen verfehmt, in Alcht und Bann ift, dreben fie ihm ben Rücken. Für ben Sozialismus sich zu erflären, ift gefährlich und auch beschwerlich. Denn barüber giebt sich ja die Sozialdemokratie keiner Illusion hin, daß man ihn nicht mit gemüthlichen Diskuffionen verwirklichen fann, sondern im beißen Klassentampf, der feinen Solbaten schwere Aflichten und Opfer auferlegt und große Selbstlofigfeit, Solibaritätsgefühl, Bemeinfinn und Begeisterung für allgemeine Wohlfahrt und Kulturfortschritt von ihnen heischt. Um solch' ein Klassenfämpfer zu fein, noch bagu Schulter an Schulter mit Broletariern, dazu ift man in höheren Regionen zu bequem. Sozialisten in Schlafrod und Pantoffel möchten sie allenfalls sein, für ein "schnäbelnd Kosen" mit der Freiheit, wie Johannes Webbe einmal gefungen, wären manche zu haben, aber in den Waffenrock des Klassenfampfes wollen sie nicht ichlüpfen.

Und daher wird es denn beim alten Brogrammfat sein Bewenden haben: "Die Befreiung der Arbeiter

muß das Wert der Arbeiterflaffe fein."

Politische Rundschau, Dentichland.

Geradezu erichrecend mehrt fich die Bahl ber Zwangsräumungen von Gehöften wegen militärischer Schießübungen. Aus allen Gegenden werden Falle gemelbet. So theilt ein Dresdener Abonnent der "Fr. Ztg." folgendes mit: Das Sächs. Schützenregiment Nr. 108 hielt bom 14. bis 20. Auguft seine Schiegubungen mit icharfer Munition in Grumbach bei Bilsbruff (Kreis Dresden) ab. Die Bewohner dieses Dorfes dürfen während der Daner des Schießens, alfo eine Woche lang ihre Fluren nur von 1 Uhr Mittags ab betreten. Ferner muß ein Gehöft diese 8 Tage lang täglich von früh 5 Uhr bis 1 Uhr Mittags von "Mensch und Thier" geräumt sein. Und dies Alles in einer Beit, wo die Ernte begonnen und jede Stunde Zeit bei der ungünstis gen Witterung doppelt zu benuten ift jum Bereinbringen ber Feldfrüchte zweierlei ist nur möglich, daß diefe Zwangsräumungen jest so "populär" werben, entweber haben in den früheren Jahren die Leute sich alles ruhig gefallen lassen und "um des lieben Friedenswillen" nicht die Eingriffe des Militarismus in das Privateigenthum ans Licht gezerrt, ober aber die Zwangsräumungen werden in diesem Jahr allzu "systematisch" betrieben, Sollte unsere erfte Bermuthung richtig fein, so wurde fie ben einleugbarften Beweis dafür abgeben, daß die Abneigung im Volfe gegen den Militarismus immer größer wird.

Ariminal-Statistif. Bor furzem hat das faiserliche statistische Umt die Kriminalstatistif für das Jahr 1891 herausgegeben. Die Fertigstellung dieser umfangreichen Arbeit hat sich hauptsächlich um deswillen verzögert, weil mit dem Jahrgang 1891 zum erften Mal ber Abschluß für einen zehnjährigen Zeitraum gemacht werben tonnte. Das Werf beschäftigt sich deshalb vielsach mit den zehn-jährigen Durchschnittszahlen und ist besonders von diesem Gesichtspuntte aus wichtig, mahrend die Zahlen für 1891 bereits burch die ichon bekannten für 1892 überholt sind und man in nächster Zeit ichon bekannten für 1892 überholt sind und man in nächster Zeit sogar schon die vorläusigen Ergebnisse für 1893 veröffentlichen wird Aus der Fülle des Stoffs seien heute nur die Zahlen der allsgemeinen Kriminalität in ihrem Verhältniß zur Einwohnerzahl hervorgehoben. Vorweg sei demerkt, daß die Kriminalstatistik sich nur mit den Verbrechen und Vergehen gegen Keichsgesehe befaßt, also das ganze Gediet der Uebertretungen, ebenso das der Verlehungen der Landesgesehe außer Betracht läßt. Vergleicht man nun die Zahl der Verurtheilten (nach dem Orte der Schat) unter Fortlassung der wegen Verlehung der Wehrpslicht Verurtheilten mit der Civilbevölkerung, so sindet man, daß im Durchichnitt der Kahre der Civildevölkerung, so findet man, daß im Durchschnitt der Jahre 1882 dis 1891 auf 100 000 strasmündige (über zwölf Jahre alte) Personen 1029 Verurtheilte kommen. Junerhalb der einzelnen Staaten und Gebietstheile schwankt diese Verhältnißzahl ungemein. Im allgemeinen fann man fagen, daß bie Kriminalitat von Often nach Westen zu abnimmt; doch zeichnet sich auch Ober- und Nieder-bahern sowie die baherische Pfalz durch starke Kriminalität aus, und auch in einzelnen anderen weftlichen Gegenden ift bas Berhaltniß ber Berbrecher 2c. zur Einwohnerzahl ungunftig. Unter ben preußischen Regierungsbezirken steht Bromberg mit 1886 Ber-urtheilten auf 100 000 Einwohner oben an, baun folgen Gumbinnen mit 1806, Oppeln mit 1724, Königsberg mit 1539, Danzig mit 1531, Marienwerder mit 1504 und Pofen mit 1500. Bon außerpreußischen Gebieten haben nur Bremen mit 1564, die baherische Pfalz mit 1526 und Schwarzburg-Andolftabt mit 1578

Berurtheilten eine ahnlich hohe Kriminalität. In weiterer Folge tommen Oberbagern mit 1429, Kreis Dianuheim mit 1896, Rieberbabern mit 1824, bie Stadt Berlin mit 1816, Schwarzburg. Sondershaufen mit 1287, Hamburg mit 1270, Reg. Beg. Breslan mit 1264 und Mittelfranten mit 1213 Am gunftigften find bie Berhältnisse in folgenden Landestheilen: Meg. Bez. Nachen mit 628 Verurtheilten auf 100 000 Strasmindige, Kobsenz mit 624, Trier mit 606, Kreis Baden mit 604, Kreis Mosbach mit 585, Sigmaringen mit 562, Lippe mit 538, Meg. Bez. Osnabrück mit 588, Münster mit 497, Walded mit 478, Meg. Bez. Winden mit 449 und Schaumburg-Lippe mit 411. Hiernach werden im Meg. Bez. Bromberg verhältnismäßig mehr als vier Mal so viel Ber. brechen und Vergehen verübt als im Reg. Bez. Winden. Alle diese Interschlede im Jusammenhange mit den örtlichen die Kriminalität beeinslussen Faktoren zu verstehen und zu erklären ist nur möglich auf Grund eingehender Kenntuß der in den einzelnen Bezirken bestehenden Verhältnisse und Vesonderheiten. Diese entziehen sich zum großen Theile der statissischen Erfassung und der allgemeinen Kenninß; sie zu ermitteln und in ihrem Einsluß zu bestimmen, ist eine noch nicht gelöste Ansgade der Spezialsorschung.

Das untergehende Handwerk. Unsere Gegner, die nicht sehen wollen, halten unsern Hinveis auf die vers Berhaltniffe in folgenden Laubestheilen: Reg. Beg. Machen mit

nicht sehen wollen, halten unsern Hinweis auf die verwüstende Wirkung ber Maschinenentwicklung immer entgegen, daß große Gebiet der Arbeit, fo die fünftlerische, die Flickarbeit n. A. niemals von Maschinen geleiftet werden könnten. Jest können sie sich in Frankfurt a. M. an einem lebendigen Beispiele vom Gegentheil überzeugen - wenn fie wollten. Dort ift die "Erfte mechanische Schnell-Schuh-Sohlerei eröffnet worden. In ber Geschäftsanzeige heißt es: "Wir heben nachstehend bie hauptfächlichsten Bortheile unferes Unternehmen hervor: 1. Bedeutende Ersparniß (20-30 pCt.) Wir berechnen für herren: Sohlen und Fleden Mt. 2,40, Sohlen allein Mt. 1.80, Flecken allein Mt. 0,60, Damen: Mt. 2.--, Mt. 1.50, Mt. 0.50, Mädchen und Kinder: Mt. 0.80 bis Mt. 1.75, Mt. 0.60 bis Mt. 1.30, Mt. 0.30 bis Mt. 0.45. Andere Reparaturen billigft. 2. Rascheste Bediening. In unferm Geschäftslotal, Schäfergaffe 10a, tann auf die Fertigstellung, die 15 bis 20 Minuten dauert, gewartet werden" u. s. w. Kann da noch ein Handwerker mit? Wahrscheinlich bedeutet also das neue Unternehmen eine neue foziale Verschiebung, obgleich es der Maffe billigere Bedürfnißbefriedigung bringt. Wer da noch bestreiten will, daß die Produktionsmittel, Maschinen u. f. w. in ben Besit des Bolfes übergeben muffen, damit dieses, nicht die Kapitaliften, den Bortheil von ben technischen Fortschritten hat, dem ist eben nicht zu helfen. Daffelbe Unternehmen ift in Hamburg bereits ins Leben getreten und wird auch in anderen Großftadten Ausbreitung finden.

Am Ende einer Kritif des nenen Parteiprogramms

der freisinnigen Partei erklärt die "Kreuz-Ztg.": "Die alten, abgestandenen freiheitlichen Phrasen werden so wenig wie die untlaren und miderspruchevollen sozialpolitischen Salbheiten auf die Masse des Bolfes Eindrud machen. Db ber Parteitag in Gifenach baran etwas anbern wird? Bei ber Bersahrenheit, die in der freisinnigen Partei herscht, möchten wir das start bezweiseln. Der Liberalismus kann auch durch die schönsten Phrasen nicht wieder zu politischem Leben galvanisirt werden. Was zwischen bem entichiedenen chrifflichen Konfervatismus und der Sozialdemofratie fich noch fümmerlich politisch aufrecht erhält, wird eben immer mehr und mehr zerrieben. Frei-finnige Quadfalber fonnen diesen Brozeg am allerwenigften aufhalten."

Nicht so unrecht.

Generalftaatsammalt Beld und die Ariegervereine. Ein Organ der Kriegervereine, "Der Ramerad", befaßt sich mit dem Held'schen Erlaß, der dessen Ressortbeamten einschärft, daß Bereine nicht miteinander in Berbindung treten dürfen, die politische Zwecke verfolgen. Das Präsidium des Königl. Sächs. Militär-Vereins-Bundes hat bei dem Generalstaatsanwalt Held um Aufklärung gebeten und die Antwort erhalten, daß die fragliche Berordnung "nicht ohne Kenntniß und Berücksichtigung der besonderen Berhältniffe" erlassen wurde. Das "Großen= hainer Tageblatt" wirft nun die Frage auf: "Was muß ber Militärvereinler bei folcher "dankenswerthen" Aufklärung denken?" Interessant ist aus der längeren Antwort auf diese Frage folgender Sat:

"Die Berfügung des herrn Generalstaatsanwalts bedeutet für die Militärvereine, die, trotdem daß sie keine politischen Bereine sind, gemäß ihrer ganzen Zusammensetzung das natürliche Bollwert für die bestehende Ordnung und die Erziehungsftatte zur nie wankenden, unverbrüchlichen Liebe zu Raiser und Reich, König und Vaterland bilden, einen "Schlag", bessen schädigende Wirkung auf dem Gebiete jener Imponderabilien siegt, die oft mehr bedeuten, als die realsten, greifbarsten Dinge, sie bedeutet in gewissem Sinne einen neuen Ersolg der Sozialbemotratie, ber geborenen Tobfeinbin bes Militarvereinswesens, welche mit heimlich-hönischem Schmungeln von bem Borgange Rotiz genommen haben wird, fie bildet aber auf's neue auch einen jener unliebsamen Erinnerungsmomente baran, bag manchmal und von mancher Stelle (aber auch nur manchmal und nur von mancher Stelle) der Begriff "Rameradichaftlichkeit" in einer Beije brüstiert wird, bie tief gu bedauern ist."

Das alles, weil der Generalstaatsanwalt an bestehende gesetliche Bestimmungen erinnert. Das läßt tief blicken!

Deutsche Gaftlichkeit. Wie der "Vorwärts" erfährt, haben die drei Studenten, 2 Russen und 1 Bulgare, die in diesem Jahre aus Berlin ausgewiesen murden, in ihren Abgangszeugnissen von der Universität die Anmerkung erhalten: "Ausgewiesen wegen hervorragender Betheiligung an der internationalen Umsturzpartei." Dieser Wink habe nicht nur für Rußland Geltung, sondern auch in Deutschland seine Wirkung ausgeübt, denn in Folge der Anmerkung sei tein Ausgewiesener an irgendwelcher Universität angenommen worden.

Heber den Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats August berichtet die "Statistische Korrespondeng" wie folgt: Es bedeutet Nr. 1 eine fehr gute, Mr. 2 eine gute, Nr. 3. eine mittlere (durchschnittliche), Nr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte. Es Stellten sich im Bergleich zu den in Klammern beigefügten !

Bahlen des Inli: Winterweigen 2,8 (2,7), Sommerweigen 2,6 (2,6), Winterspelz 2,1 (2,0), Winterroggen 2,8 (2,5), Sommerroggen 2,8 (2,7), Sommergerste 2,3 (2,3), hafer 2,3 (2,3), Erbsen 2,7 (2,4), Kartoffeln 2,9 (2,7), Klee und Luzern 2,8 (3,1), Wiesen 2,5 (2,5). Im Gegenfate gu ben Juliberichten, in welchen eine nicht unwesentliche Befferung im Stande der Saaten festgestellt werben konnte, lauten die Berichte für ben Monat August weniger erfreulich. Die Krantjunter freuen sich natürlich barüber.

\$ 166. Gegen den evangelischen Pfarrer Thuemmel in Remscheib ift jest auf Grund seiner Rede, die er auf der Generalversammlung des schlesischen Hauptvereins bes evangelischen Bundes im April 1894 gehalten, Anflage wegen "Beschimpfung ber Einrichtungen und Gebräuche der katholischen Kirche" erhoben und ein Termin auf ben 6. Oftober in Breglan anberaumt worden.

Gefehliche Regelung bes Sanfirhandels. Bu ber Mittheilung, daß in naber Beit bem Reichstage eine Novelle zur Gewerbe-Dronning zugestellt wird, welche den Bewerbebetrieb im Umbergieben jum Gegenstande bat, eine Menferung, die, beiläufig bemerkt, von ber Regierungsseite im badischen Landtage während ber letten Tagung gefallen ift, ichreiben die öffiziofen "Berliner Bolitischen Machrichten":

"Man wäre im Arrthum, wenn man meinte, daß mit der Novelle mannigfaltige und tief einschneibende Ber. anberungen vorgenommen werden follten. Der im November 1892 beim Bundesrathe gestellte banerische Untrag beschränkte fich im großen Ganzen auf drei Neuerungen. Einmal wiederholte er die schon in dem Entwurf zur Gewerbe Ordnungs. Novelle von 1882 enthaltene Forderung, daß Gewerbetreibende oder Handelsreisende, welche auf Grund bes § 44 der Gewerbe. Ordnung ihr Gewerbe ohne Wanderschein ausüben, Bestellungen auf Baaren nur bei folden Berfonen fuchen burfen, in beren Gewerbebetrieb die angebotenen Waaren Berwendung finben. Cobann verlangte er, bafi ber gesammte manbernbe Geichäfts. betrieb, ber von Saus gu hans ober an öffentlichen Orten ftatt. findet, als Gewerbebetrieb im Umbergiehen behandelt würde, daß alfo für ben einheimischen Saufirer Diefelbe llebermachung wie für ben fremden Plat greife. Und schließlich jollte nach dem baberischen Antrag ber Gewerbebetrieb im Umberziehen allgemein nur in fo weit gestattet werben, als ein Bedürfniß für Diesen Gewerbebetrieb in den Begirfen, für welche die Erlanbnif nachgeincht wird, vorhanden ift. Es find ja an bem baberischen Entwurf Menberungen geplant. Man bfirfte aber taum in ber Unnahme fehl gehen, baß biefe Menberungen Erweite. terungen nicht barftellen. Man burfte bem Umftanbe, bafi der Hansirhandel für manche Gegenden und in manchen Waaren geradezu eine Nothwendigkeit ift, Rechnung getragen haben, wie sich ja denn auch die Begritudung zu dem baherischen Antrage diesen Wesichtspunkten durchaus nicht verschlossen hatte.

Gin Gegenwartsbild aus dem Rechtsftaate liefert Dr. Ratinger in der "D. Reichs-Big." Es handelt sich um den von dem Polizeiarzt in Minchen als irrfinnig erklärten Arbeiter Loreng. Derfelbe brachte mehrere Monate in der Frrenaustalt Deggendorf zu, er suchte dann in München Arbeit und wurde auf eine Denunziation bin und in Folge der Erklärung des hiefigen Polizeiarztes von zwei Polizeibeamten in Zivil in jeine Beimathgemeinde Atlern gebracht. "In Rünchen", schreibt Dr. Ratinger, "hatte sich der Rechtsschutzverein bes Lorenz angenommen und ftrebte die Aufhebung ber Entmündigung an, deren vorausgegangene Berhängung als selbstwerständlich angenommen worden war. Es erfolgte eine Zuschrift bes Amtsgerichtes München an bas allein zuständige Amtsgericht Neukirchen bei hl. Blut. Das Umtsgericht Neufirchen konftatirte, daß eine Entmündigung des Lorenz übechaupt niemals beantragt wurde und niemals erfolgt ist! Lorenz zeigte mir bas betreffende Aftenstück. Ich hielt das für gang unglaublich. Einen Mann in das Frrenhaus einzusperren, ihn aus München als Gefahr brobenden Geistesgestörten in die Beimath abzuschieben, ohne ihm nur die Möglichkeit einer Bertretung und Bertheibigung zu geben, bas mußte im höchsten Grabe unwahrscheinlich gelten. Aber es war boch fo. Oberamtsrichter Brunner in Neufirchen, ber bei der Besprechung anwesend war, bestätigt persönlich die schriftliche Konstatirung des Aftenstückes. Lorenz sei immer nur ,polizeilich behandelt' worden." Wir sind begierig, bemerkt hierzu die "Münch. Post", auf die amtliche Berichtigung und Darstellung dieses Falles, welcher durchaus kein Unikum ift. Die Rechtlosigkeit der Irrfinnigen und die Leichtigkeit, mit der Jeder auf eine Denunziation hin in ein Irrenhaus gebracht werden fann, ist eine der dunkelften Seiten des fog. "Rechtsstaates". Der Fall Loren, zeichnet sich nur dadurch vor ähnlichen aus, daß hier überhaupt fein Entmundigungsverfahren ftattgefunden hat, sondern nur "polizeilich" behandelt murbe.

Ein Kapitel vom Hurrah-Batrivtismus. In Tolftoi's neuefter Schrift "Batriotismus und Chriftenthum" findet sich ein Rapitel, das fehr intereffante Aufschluffe giebt über die Fabrifation des "Patriotismus" in Rußland, ausgehend von den kindischen Manisestationen in Kronstadt und Toulon. "Als Beweis sür die Existenz des Patriotismus wird" — so schreibt Tosstoi u. a. — Existenz des Patriotismus wird" — so schreibt Tolston u. a. — "gewöhnlich auf die Manisestationen des Bolkes bei gewissen seierslichen Gelegenheiten hingewiesen, wie sie z. B. in Außland bei der Krönung des Baren oder nach dem Eisenbahnunfalle am 17. Oktober in Frankreich bei der Kriegserklärung gegen Preußen, in Deutschland nach dem Kriege oder während der französisch-russischen Festslichkeiten stattsanden. Man muß jedoch wissen, in welcher Weise die Manisestationen arrangirt wurden. In Rußland z. B. werden während jeder Reise des Kaisers Delegirte einer jeden Bauernschweinde zum Ericheinen kommandirt und für den Emviana und gemeinde zum Erscheinen kommandirt und für ben Empfang und die Begrüßung des Zaren requirirt. Der Enthusiasmus der Menge wird zumeist fünstlich von jenen hervorgebracht, die ihn brauchen, und der Grad der von der Menge zur Schau gestellten Begeisterung ist nur ein Schlüssel zu dem Rassinement ihrer Kunst. Diese Kunst wird schon lange Zeit geübt und daher haben die Spezialisten darin eine große Geschicklichkeit erlangt. Als Alexander II. noch Thronfolger war und, wie es Herkommen ist, das Peobraschensky-Regiment kommandirte, stattete er einmal dem Regimente, das sich damals im Lager befand, einen Besuch ab. Sobald feine Kaleiche in Sicht tam, liefen die Solbaten, Die fich damals nur im hemde befanden, hinaus, um ihren "erhabenen

Kommandanten", wie die Phrase lantet, mit Enthusiasmus gu grußen. Alle liefen bem Wagen nach und viele schlugen mahre bes Laufes, den Brinzen anblidend, bas Kreuz. Alle, bie bi Empfange beiwohnten, waren von biefer einfachen Anhanglicht des ruffifchen Golbaten an ben Baren und feinen Gohn und bur die echt religiöse und ossendar spontane Vegeisterung, die sich ihren Gesichtern, Vewegungen und durch das Kreuzschlagen an drückte, tief gerührt. Aber all dies war in solgender Weise kunstlivorbereitet worden. Nach einer Medne am vorhergehenden Tagtheilte der Prinz dem Arigadekommandanten mit, daß er di Wasingale der Brinz dem Arigadekommandanten mit, daß er di Regiment am nächsten Tage noch einmal inspiziren würde. "War haben wir Eure faiserliche Hoheit zu erwarten?" "Wahrscheinli Abends, aber ich bitte, mich nicht zu erwarten, es sollen auch fein Borbereitungen getroffen werben." Raum war ber Bring fort, berief ber Brigadefommandant alle Hauptleute Jusammen und ga ben Befehl, bass am nächsten Tage alle Golbaten rein ho em ben angulegen hatten und in bem Momente, wo ber Wage hen den anzulegen hätten und in dem Momente, wo der Wage des Prinzen in Sicht fäme (zu diesem Zwede sollten besonder Signalleute ausgestellt werden), sollten alle ihm entgegenlausen mit Hurrahrusen nacheilen und jeder zehnte Mann einer jeden Kompagnie sich besreuzigen. Die Fähnriche stellten die Kompagnier auf und sommandirten jeden zehnten Mann, sich zu besreuzigen "Eins, zwei, drei . . . acht, neun, zehn — Sidorenso, Du has Dich zu besreuzigen. Eins, zwei, drei . . . Iwanow, besreuzigen! So wurde der Beseh! ausgestührt und der Prinz und alle, die eissen, sogar die Soldaten, Offiziere, der Brigadier selbst erhielter den Eindruck einer spontaten Begesterung." — Nehuliche Weschichten tommen besamtlich auch in Deutschland vor. tommen befanntlich auch in Dentschland vor.

Charles Dilfe über den Anarchismus. Der frühere englische Minister Charles Dilte, einer ber hervorragenbsten Publizisten und Politiker Englands, äußerte sich vor einiger Beit in folgender, fehr vernünftiger Weife liber den Anarchismus:

"Die anarchistische Gefahr wird, wie ich glaube, von gewissen Regierungen und von ber Presse im Allgemeinen start sibertrieben. Gleichsam zum Bergnissen erhöht man heute die Zahl der Opfer, welche die Erdbeben, die Epidemien und das Dynamit fordern. Sind die Attentate, deren betrübte und entrüstete Bengen wir find, vollftandig nen? Sind fie gahlreicher ale ebe-Bengen wir sind, vollständig neu? Sind sie zahlreicher als ehebem? Nein. Es past, heute zu sagen, England lasse die Dynamitleger ruhig, weil es dieselben nicht zu sürchten brancht. Bergessen Sie nicht, daß wir die Berbrechen der Fenier, die Attentate gegen die Königin hatten, wie es zur Stunde die sogenannten anarchistischen Berbrechen giebt. Ehebem nannte man die Urheber dieser Attentate "Berrlicke", heute neunt man sie "Anarchisten". Der Name ist verändert, die Sache an sich aber die gleiche geblieben. Hier bleiben wir angesichts der Verbrechen ruhiger, die ich wiederhole es, nicht neu sind, und die nur ein rnhiger, die, ich wiederhole es, nicht neu find, und die nur ein Steigen einer Epidemie befinden, welche gleich den anderen veridmvinden wird."

Defterreich : Ungarn.

Einen Sieg bes sozialistischen Gedankens weiß die Wiener "Arbeiter-Zig." vom Voralberg zu melden. In Hard wurden für den Gemeinde-Ausschuß am 5. August von vier seitens der Sozialdemokraten aufgestellten Ranbidaten zwei gewählt und den beiden anderen fehlten, trot der eisrigen Agitation der Konservativen, nur je eine Stimme. Die Harber konnen mit diesem Resultat fehr zufrieden fein. Es zeigt, daß die Ideen und Lehren des Sozialismus auf bem platten Laube schon überall Burgeln gefaßt haben.

Franfreich.

Die Sogialiften muffen verfolgt werben, fo glaubt bie Vourgeoisie und ihre Delfershelfer. Der sozialistische Deputirte Mirman ift für den 1 Rovember zur Erfüllung seiner Militarbienstpflicht einberufen worben. Mirman war als Gymnafial-Professor vom aftiven Dienste befreit, weil er fich verpflichtet hatte, unnuterbrochen zehn Jahre als Brofeffor in einer Staatsanstalt gu wirken. Als er im vorigen Jahre zum Deputirten von Reims ge-wählt wurde, mußte er seine Entlassung als Professor nehmen, noch ehe er seine zehnjährige Dienstzeit als Lehrer beenbet hatte. So nuß er nun nach Ansicht bes Kriegsministers seine dreijährige aktive Militärdienstpflicht leisten — Die Affare Mirman ist schon einmal in jener dentwürdigen Situng vom 9. Dezember vor. 38., da Baillant in der Kammer seine Bombe warf, distutirt worden, ohne daß aber eine Abstimmung darüber stattgesunden hätte. Run, da der Kriegsminister Mercier seine damals angekündigte Absicht, Mirman gur Militarbienftpflicht heranguziehen, thatfachlich ausgeführt hat, burfte die Sache in ber Kanimer nenerdings gur Berhandlung tommen, indem der Deputirte Castellin bei Eröffnung der Sejsion einen Antrag auf Regelung der Dienstpslicht der Bolks-vertreter einzubringen gedenkt. Wenn Mirman wirklich zur Truppe einruden follte, fo mußte in Reims ein nener Abgeordneter gewählt werden.

Serbien.

Die Ministerkrise foll beigelegt sein, sei jedoch, daß felbfi im Falle eines Rücktritts des Rabinetts Aifolawitfch weder die Liberalen noch die Nadikalen zur Kabinetts= bildung ausschließlich berufen werden. Das System einer möglichst parteilosen Regierung solle aufrecht erhalten bleiben. Mit diesem "System" wird man nichts weiter erreichen, als es mit allen Parteien gründlich zu verderben.

Amerifa.

Gin nener Staatsbankerott, ber allerdings längst vorausgesagt war. Nach einer Meldung der "Times" suspendirte die Regierung von Ecuador ben Zinsendienst der ausländischen Schuld, vorbehaltlich weiterer Unterhandlungen mit den Gläubigern.

Lübeck und Umgegend.

23. August.

An die Gewerkschaften der Befleidungsinduftrie! Der Lübecker Delegirte, Genoffe E. Feig, theilt uns aus Erfurt mit, daß vom Kongreß der Bekleidungsindustrie bie Gründung eines Bekleidungsindustrie-Berbandes mit 58 gegen 25 Stimmen abgelehnt murbe. Dafür stimmten 5 Schuhmacher, 19 Schneiber, 1 Kürschner; bagegen stimmten 41 Schuhmacher, 16 Schneider, 1 Hutmacher. Die beiden Bertreter der Textilarbeiter und der Generalkommission enthielten sich der Abstimmung.

Die Steuerbehörde behandelte nach bem foeben erschienenen Jahresberichte bom Jahre 1893 in 24 Sigungen über 1085 Steuerjachen. Die Einnahmen an Steuern und Abgaben betrugen in abgerundeten Zahlen: Einkommensteuer 782 244 Mk., Eisenbahnsteuer 23 139 Mk., Erbschaftssteuer 128 295 Mk., Beräuserungsabgabe 175 811 Mk., Biersteuer 43 295 Mk., Stempelabgaben 119 543 Mk., Schiffsabgaben und Gebühren 244 771 Mk., Gebühren

Mt., Strafgelber 515 Mt., Eingegangene Rudftande 2371 Mt., Ganzen 1525 213 Mt., gegen das Borjahr ein Mehr von p38 Mt. Hierbei ist zu bemerken, daß die Beräußerungsabgabe 30. Jan. v. J. um 1 pCt., b. h. alfo auf 2 pCt. erhöht wurde. Musgaben haben 41 811 Mt. gegen 44 969 Mt. im Borjahre gen. Die Bahl ber ansgetheilten und ansgefüllt gurudgelangten agezettel betrug in ber Stadt 9649, in ben Borftabten 7846, n Landbegirten 2542 und in Travemunde 440, insgesammi 7. In Die Steuermatritel wurden 32 899 Steuerpflichtige 1 82 149 im Borjahre eingetragen, wovon auf die Stadt 17 276 1 17 185 im Borjahre, auf die Vorstädte 11 897 gegen 10 907, die Landbezirke 8471 gegen 8360, und auf Travemunde 755 697 bes Jahres 1892 fommen.

Berlesenes Testament. In öffentlicher Sigung bes sgerichts ist das Testament des hierselbst verstorbenen sinspektors Heinrich Eustaphins Schütze vom 23. Juni

9 verlesen worden.

Giftige Bilze. Folgende in der jegigen Bilzzeit beachtens. e Belehrung wird vom Berliner Polizeiprafidium veröffent. Es ift nichrfach festgestellt worden, bag als "getroduete heln" hier vielfach nicht echte Morcheln, sondern bie ihnen fich ahnlichen Lorcheln feilgehalten werben, beren Genufi, bewenn bemselben alte, ausgewachsene, wurmstichige und faule plare heigemengt sind, leicht für die Gesundheit gefährliche n haben tann. Ebenso werden als "getrodnete Champignons" orbentlich hänfig nicht biese, sondern die zerschnittenen Sticle hüte bes Steinpilzes nach Entfernung der Röhrenlamellen nt, welchen gelegentlich auch giftige Pilze, wie der "Hörnling" "Anollenblätterschwamm" und andere beigemengt sind. Es baher die größte Vorsicht, nicht nur beim Einsammeln, wobei erborbenen und schäblichen Eremplare fernanhalten find, fonauch für ben Wennft berartiger Bilge angnwenden fein, und pfiehlt fich, die frifihen wie die getrochneten Bilge vor ber eitung burch tochendes und faltes Waffer gu reinigen und tell aufzusrischen, um alsbann alle ungesund aussehenden zu entsernen. Hierbei sei bemerkt, daß das Fleisch der n Steinpilzarten nach dem Trocknen weiß bleibt, während efährlichen Rebenarten beim Ginfammeln bian und beim den nicift buntel zu werben pflegen.

Die Befchäftigung ber Gefangenen im Oberlandesgerichts. Riel. Rach bem Bericht ber Rechnungstommiffion bes ednetenhauses waren im Etatsjahr 1802/98 in dem genannezirk durchschnittlich 1289 Versonen in Gefangenenanstalten rovinz internirt. Von den Gesangenen waren nicht beschäftigt sichäftigt, und zwar mit Hansarbeiten 60, für dritte gegen 91. Die Bahl ber Arbeitstage betrug 282861, worunter isarbeiten 17969 und fitr Dritte gegen Lohn 264 292. An sverdienst sind aufgekommen: a) durch Berwendung von genen zur Arbeit außerhalb des Gefängnisses Mt. 17422 sonstigem Arbeitsverdienst Mt. 71313; c) an Ueberschüsse burch besondere Umstände verantaft find, Mt. 907; zusamme 9648. Davon ab vorweg burch die Beschäftigung der Gefangenen jalb bes Gefängnisses erwachsenen Kosten im Betrage von 48, verbleibt reiner Arbeitsverdienst Mt. 88.899, das ist für Gesangenen Aberhanpt Mt. 69 und für jeden für Dritte Lohn beschäftigten Gefangenen Mit. 101. An Die Gefangenen ewilligt bezw. für die Gefangenen find refervirt Mt. 2778 erichtstaffe abgeliefert Mt. 61 117. Bon biefem Betrage, vi 1117, find in ber Juftizverwaltungsrechnung nachzuweise Autheil, welcher ber Staatstaffe verbleibt, Dif. 2968. Neberschüsse, welche gezahlt sind als Remnneration ber missbeamten Mt. 18705, an den Provinzial-Waisensono-

voli. Vor einem gutbesetzten Hause löste am gestrigen wiederum das Klinftlerpersonal seine Aufgabe. Publikum wurde ein durchaus gemißreicher Abend afft. Als Jongleur-Equilibrift verstand Herr Henry is, später im Berein mit Herrn Stroggs, durch htische Produktion das Publikum in Verwunderung gen. Beide Herren wurden burch ben reichlich geeten Beifall zu mehreren Zugaben veranlaßt. Auch Besangs-Humorist, Herr Franzl, wußte sowohl als gigerl wie auch als Tiroler Biehtreiber die Lach-In des Publikums in Bewegung zu setzen. Der ter "Ein Künstlerjubiläum" wurde von den bekannten ellern recht nett wiedergegeben, namentlich sand das Schluß dem Jubilar vorgeführte lebende Vild

ennung. ur Beschaffnug von Malersachen erhielt ein Maser inem Kollegen 2 Mark. Rachdem er aber das für sich verbrancht hatte, zeigte er sich selbst an. t feine Wohnung nachweisen konnte, wurde er dem

allgefängniß übergeben. — Ebenfalls wurde wegen chlagung von 3,60 Mark gegen einen Glasers untersuchung eingeleitet. rbeiter-Risiko. Ein bei dem Hufner Lindemann in als Anecht dienender junger Mensch fiel am tag aus der Bodenluke; er erlitt hierbei einen Arm-Schäbelbruch und trug außerdem außerdem noch vungen an dem einen Beine davon. Der Berte wurde nach Eutin in's Krankenhaus befördert. lud im Unglud. Beim Markthallenban stürzte ein Maurer in Folge von ungenügender Befestieines Menzbaumes vom Gerüft. Zum Glück blieb e auf dem unmittelbar unter ihm befindlichen liegen und kam so mit einigen unerheblichen Berliegen und tam fo mit einigen unerheblichen Ber-

en davon. ce Hausfriedensbruches machte sich ein Böttcher= im angetrunkenen Buftande in einem Hause in ber traße schuldig; er wurde dem Marstallgefängniß ben,

erhaftet wurde der Einbrecher Lill, welcher vom kanwalt wegen des in der Flora verühten Diehstahles lestich gesucht wurde. Lill wurde in seiner Wohnung denstag von einem Schutzmann verhaftet und dem allgefängniß übergeben.

ne öffentliche Berfammlung der Frauen und Männer fand am Dienstag Abend im "Berliner Hof" statt. Auf gesordnung stand: 1) Proletarische und bürgerliche Frauenng, 2) Diskussion, 3) Gründung eines losalen Frauen- und
kvereins, 4) Statutenberathung, 5) Verschiebenes. Zum
kt der Tagesordnung führte Genosse Schwarz Folgendes
die Frauenfrage sei eine der ältesten Fragen, sie sei älter wie ale Frage. Die Frau, die in der Urwelt eine herrschende g einnahm, verlor dieselbe, als der Mann anfing, fich ein um zu schaffen. Bon bieser Zeit an sei die Frau unterdrückt, sich seit der klassischen Zeit dis in's Mittelalter war die Frau prosigene ihres Mannes, sa dis in die heutige Zeit hinein Stellung der Frau eine rechtlose; noch zu Ansang des Thunderts sei die Krau im Kause beschäftigt gemesen Nicht

genug, daß ihr die Pflege und Erziehung der Kinder obgelegen habe, fie mußte auch bas Garn fpinnen, bas Leinen weben, welches im hansstand gebraucht murbe, fle ninfte Seife tochen und Lichte giehen; furg, alle im Saufe vortommenben Arbeiten, auch die Land. wirthschaft und Biehaucht mußte fie beforgen. Durch die immer weiter fortichreitenbe Entwidelung ber Technit fei ben Frauen ber grofite Theil biefer Arbeiten von ben Schultern genommen worden. Die Stoffe, die frither die Frau felbft webte, fonnte man nach ber Erfindung bes mechanischen Webfinhles viel billiger und beffer fertig tausen. Durch die Anwendung des Petroleums zu Beleuchtungs-zweiten sei auch den Frauen die Arbeit des Lichtziehens usw. abgenommen. Doch habe bie Beit, wo man ben Frauen biefe Laften abnahm, nicht lange gebauert. Mauche Frau habe fie gleich mit ben Arbeiten, bie ihr heute aufgehalft feien, vertauscht. Es habe lange gebauert, bevor die Frau zu der Einsicht gekommen seien, daß auch sie Menschen sind, berechtigt, mit dem Manne auf gleicher Stufe zu stehen. In bürgerlichen Kreisen habe die Frauenemanzipation etwas eher begonnen wie in ben Breifen ber Arbeiter, boch fei biefelbe fehr balb gu einem wuften Berrbild geworben. Die Franen. frage fer überhaupt mehr ober weniger eine Mageufrage. Befanntlich feien ja mehr Frauen auf ber Welt wie Manner, und es fei baber nicht möglich, alle Franen an ben Mann gu bringen, beshalb hatten bean bie Frauen ben Berfuch gemacht, in bas Erwerbeleben einzubringen. hiergegen hatten fich natürlich bie Dlanner in ben bfirgerlichen Areifen energisch gewehrt. Dan habe im Reichstage bei ben Debatten, welche fich an bie von ben Frauen eingereichte Betition um Eroffnung ber Sochschule für die Frauen u. f. w. ge-Innpit, recht deutlich feben tonnen, wie die Berren aus ben Burger freisen bieje Fragen mit aller Entichiedenheit befanpft hatten. Diefelben herren hatten aber nichts bagegen, wenn hundert und taufenbe von Grauen gezwungen würden, in ben Fabrifen gu arbeiten, um ihren Diannern ben Lohn zu bruden. Es wurde mohl feine Grau geben, Die fich nicht lieber von einem weiblichen Argt behandeln laffe, als von einem manutichen Argt. Im Telephonund Telegraphenwefen hatten bie Frauen bem Manne bereits erhebliche Konkurrenz gemacht, und ihn namentlich in den Telephon-bureans fast ganz verbrängt. Stellenweise seien hier nur Frauen beschäftigt. Auch bei den Arbeitern habe es eine Beit, aber nur eine gang furze Beit gegeben, wo ber Mann einmal bie Fran mit neibifchen Bliden, als feine Konfurrenten betrachtet. Doch habe man bald bie Fran ale gleichberechtigt betrachtet und fei burauf bedacht gewesen, bie Fran für ben Rampf um die Beffer. stellung der arbeitenden Klasse zu gewinnen. Nach den Berichten der Fabrifinspetroren werde bie Bahl der in den Fabrifen beschäftigten Franen immer größer, und ihr Lohn gebe immer mehr gurud. Die Tochter ber Beamten n. a. m. febe man ben gangen Tag mit ber Mufifmappe auf ber Strafe laufen ober Romane Tejen und feine Stiderrien arbeiten. Wenn bieje Dindchen fpater puf sich selbst angewiesen seien, dann sinde man fie gewöhnlich in ben Mardellen wieder. Aber auch für die Profetarierfrauen sei es, benn fie ,. B. in ben Buderfabriten bei ber größten Sine nur tit der nothburftigften keleidung mit ben Maunern gujammen ibeiten aufiten, für bie Sittlichteit außert gefährlich; bag fei ber noch nicht genug, in ber Regel mußten die Frauen auch noch it ber Anbrit ichlafen und bis bor kenrgem habe bier noch feine rennung ber Weichlechter ftattgefunden. Erft in neuerer Beit en bier bunbegrathiche Bestimmungen getroffen. Db bieje überall negeharten würden, das sei allerdings eine zweite Frage. Chenson irben , B. in Stralfund Franen mit bem Entlöschen der Schiffe b chaitigt. Es gabe noch fehr viele Frauen, welche ber politischen M beiterbewegung feindlich gegenüber stäuden. Man habe nun mit hier in Dentschland einen Frauenverein gegründet und zwar je derfelbe bislang zentral veganisirt gewesen. Neber die Frage: "I tal ober zentral" habe man sich tange gestritten, und da ja eigentlich nur Hamburg und Lübert in Betracht tomme so sei man zu dem Entschluß gekommen, ihre in Lübed einen Lokalverein ins Leben zu rufen. Man könne duch Borleiungen u. f. w. die Geselligkeit pflegen und die Frauen flären. Er ersuche unn die Bersammlung, fich über die Grünes ig eines Lofalvereins auszusprechen. Der Bortrag wurde mit fall aufgenommen. Zur Diskussion meldete sich Niemand zum pt. Zum dritten Punkt der Tagesordnung, Gründung eines Potilvereins für Franen und Mädchen, sprechen sich Fran Kähler und Klempan für den Eintritt der Franen in den Sozialdemofratschen Verein aus. Auch Genosse Willenbroof tann sich nich für die Gründung eines lokalen Franenvereins erklären, ist wielniche auch ber Ansicht, baß die Frauen in den Sozialdemo-tgatichen Verein und in die Gewertichaften, in benen fie zum größten Theil auch aufgenommen werden, eintreten jollen. Auf eine Provotation von Seiten bes Benoffen Schwart ipricht fich and ber Genofie Friedrich für ben Gintritt in ben Sozial. bemotratischen Berein reip. in die Gewerkichaften ans. Er ift der Auficht, daß, folange ber Dann nicht in ber Arbeiterbewegung ftebe, auch lie Frauen nicht jo leicht jum Gintritt in den Frauerverein gn bemegen fein werben; fteht ber Mann aber felbft in ber Arbeiter. beweg, jig, bann fei es feine Bflicht, auch die Frau jum Gintritt in bem Sozialbemokratischen Berein zu veranlassen. Auch der Genoffe fod spricht sich noch gegen den Franenverein aus. Für ber Grit enverein sprechen sich die Genoffen Bens, Katschareck, Fran Micre han Benbichneiber aus. Gin Antrag auf Gründung eines ofelner wird mit 130 gegen 49 Stimmen angenommen. In ben prheiferischen Borftanb werden die Genoffinnen Riemeier, Beinichneiber. Beters, Rleve, Nevermann und Bermann gewählt. Medidem not bie Statuten verlefen und ber Beichluß gefaßt ift, Linen gum Gingeichnen eireulieren gu laffen und bie Statuten in ber erften Generalversammlung zu berathen, wird die Bersammlung geichloffen,

Um mitrigen ersten Ziehungstage ber 4. Klaffe ber 306. Snath urgt. Stadt-Lotterie wurden nachfolgende Rummern mit m benfteben ein Sauptgewinnen gezogen: Dr 85876 mit 10000 Mt., N: 84(26) mit 5000 Mf., Nr. 87303 mit 3000 Mf., Nr. 21164 mit 1500 Lt., Nr. 106294 mit 500 Mf., Nr. 40018 57321 59800 66578 103449 109197 a 300 Mt., Nr. 11637 29652 32466 35380 49851 54648 61814 71280 82073 91896 93230 101475 106267 106799 107257 à 200 Mt. (Ohie Gewähr.)

Mitona. 43 Strafmandate wurden von der Polizei gegen solche Bersonen erlassen, welche die bei ihnen beschäftigken Leute nicht rechtzeitig zur Invaliditäts= und Altersverficherung an= refp. abgemelbet haben.

Bremen. Der Verlag der "Bremer Bürgerzeitung" ging am 20 August in Die Banbe bes Beren Chr. Gottlieb über, ber gleichzeitig ben Druck bes Blattes, welcher aus zwingenben Grunden dem bisherigen Druder Herrn Sahlmann, entzogen werden mußte, übernommen hat. Zugleich entschutdig, sich der Verleger wegen des bisherigen schlechten Druges und theilt mit, daß alle sonstigen Uebelstände baldigst abgeschafft werden sollen.

Riel. Gegenüber einer Mittheilung, daß die offizielle Eröffnung bes Mord Ditfeekanals am 1. Januar 1895 stattfinden foul, wird jest von zuständiger Seite befannt gegeben, daß für die Eröffnung des Ranals ein bestimmter Termin absolut noch nicht festgesetzt oder in Aussicht genommen ift. Vor dem Frühjahr 1895 fann bavon überhaupt nicht bie Rebe fein, ba bie Witterungsverhältnisse des kommenden Winters für die Fertigstellung des Panals non antichaisansam Ginting Lain

Solleswig. Gid felbft beim Spielen aufgehängt hat sich in bem Rirchborfe Tolt in Angeln ber einzige Sohn bes Tischlermeifters Benne. Er hat zuvor mit einigen Benoffen mit einer Bengleine gespielt und nachher bas Spiel allein fortgesett, wobei bas Unglud paffirte.

Ikehoe. Giereinfuhr. Auf Beranlassung bes hiefigen Landrathe find im Kreife Steinburg Ermittelungen über die Ginfuhr von Sühnereiern in dem Rreis angestellt worden. Diese haben folgendes Resultat ergeben: es werden jährlich eingeführt: in Ibehoe 520 000 Gier, bavon aus Hamburg Altona 513 000, aus Husum 7000, in Wilfter 130 000 Eier, davon aus Hamburg-Altona 60 000, aus Suberdithmarichen 30000, aus Mord-Schleswig 29 000, aus Pommern 11 000, in Glüdstabt 80 000 Eier, davon aus Hamburg Altona 70 000, aus Hannover 10000, in Lägerborf 78000 Gier aus Samburg-Altona und in Kellinghusen 11 000 Gier. Die Besammteinfuhr von Giern beträgt also für ben Kreis Steinburg allein jährlich 819 000 Stück. Rechnet man den Durchschnittspreis auf 61/2 Pfennig pro Gi, so giebt bas eine Summe von 53000 Mart.

Sult. Seit einigen Tagen ift bier ein Rellnerftreif ausgebrochen. Die Rellner fordern von den Hoteliers und Restaurateur eine gewisse Summe, weil bei dem diesjährigen geringen Besuche die Rellner von den Trintgeldern nicht leben können. Bis jett haben die Hoteliers die Forderungen abgelehnt. Es ift doch eine Unverschämtheit, zu verlangen, daß Leute nur von

Bettelpfennigen leben follen.

Meneste Nachrichten.

Stand der Cholera in Deutschland. Rach ben Beröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts sind vom 13. bis 20. August Mittags 23 Tobesfälle und 32 Erfranfungen vorgefommen. Der Reg. Beg. Stonigsberg hatte 5 Todte und feine Erfrankte, Bumbinnen 9/14, bas Weichselgebiet und Westpreußen 0/12, das Nebe- und Warthegebiet 11/4, Oberichlefien 1/0, das Rheingebiet 0/1, Donabrück 0/1.

Dreeben. Die in Sachen bes Banfotts wegen Grpressung angeklagten Genoffen Eichhorn und Findein find heute vom Landgericht freigesprochen worden. Sie waren brei Monate in Untersuchungshaft. Gichhorn barunter fehr schwer leibend, wie unsere Lefer wissen.

Rom. Das Börsengerucht von Crispi's Tod ift, nach der "Frk. Ztg.", boswillig ersunden. "Erispi be-

findet sich burchaus wohl."

Finme. Der Brand in dem Hafen dauert fort trop ber ungeheuren von dem Rettungsdampfer "Gigant" gugeführten Wassermengen; die Absahrt und die Bufahrt von Waaren ift wegen der Gefahr eines Einsturzes des noch brennenden Magazins fehr erschwert. Der Brand danert bereits 11 Tage.

London. Rachrichten über die Kriegsoperationen auf Korea fehlen vollständig. Die Berbindungen sind berartig abgeschnitten, daß die Zeitungstorrespondenten, welche nach Korea gegangen waren, nach Shanghai zurlickgekehrt sind. Der Mangel an authentischen Nachrichten verursacht viele Berüchte, welche später wieber widerrufen werben. Die Japaner in Shanghai haben bas chinesische Stodtviertel verlassen und fich unter ben Schutz ber amerikanischen Ronfuls geftellt.

Mit der nihilistischen Bewegung in Rufland fteht es augenscheinlich im Zusammenhang, daß ber Raifer ben Ausfall ber Manover bei Smolenst angeordnet hat.

Aus dem amerifanischen Anarchiftengesetz wird porläufig nichts. Wie ein Wolffiches Telegramm aus Washington meldet, ift die Berathung der Anti-Anarchiften-Bill von dem Reprafentantenhaus für die gegenwärtige Seffion fallen gelaffen worben.

Bermischtes.

Die Cholera scheint fich im Stadt- und Landfreise Landsberg immer mehr auszubreiten. In Bantoch erfrankte der Brieftrager Ruger und verftarb, bevor der aus Landsberg telegraphisch berbeigerufene Arzt eingetroffen war. Auf Beranlassung bes Kreisphysikus wurden verschiedene Leichentheile bem Reichsgesundheitsamt überfandt, welches bereits gemeldet hat, daß mahrscheinlich asiatische Cholera vorliege. In Landsberg selbst verstarb der Tiahrige Sohn der Schneiberin Dichapei in der Ferneaußenstraße unter choleraverbächtigen Erscheinungen nach nur vierstündigem Krankenlager. Auch in diesem Falle wurden sofort Leichentheile zur bakteriologischen Untersuchung nach Berlin gefandt. In allen bisherigen Fällen scheint der Krankheitsstoff durch bas Warthemaffer aufgenommen zu sein. Die Frau und Tochter des Arbeiters Wolff in Madow sind, wie jest festgestellt ift, durch die Schwiegermutter infizirt worden, welche in Landsberg zum Besuch gewesen war. Die alte Frau selbst ift mit einem leichten Anfall bavon gefommen. In Schwerin an ber Warthe sind bereits zwei Personen verstorben an Krankheitserscheinungen, die allerdings zunächst noch für Brechdurchfall gehalten werden, doch find in Folge bessen alle an der Warthe liegenden Badeanstalten geschlossen worden. In Rolmar (Posen) ift ein Cholerafall bei bem Schmiedegesellen Bilarsti aus Smolary festgestellt worden, doch befindet er sich auf dem Wege der Besserung. In Posen sind am Dienstag mit Rücksicht auf die brobende Choleragefahr die öffentlichen Babeanstalten polizeilich geschlossen worden.

Ueber einen Unfall, der dem Dampfer "Najade" bes Nordbeutschen Liogd am Montag auf der Fahrt von Nordernen nach Bremerhaven auf hoher See guftieß,

Berurtheilten eine ähnlich hohe Kriminalität. In weiterer Folge tommen Oberbagern mit 1429, Kreis Mannheim mit 1396, Rieder. babern mit 1824, die Stadt Berlin mit 1816, Schwarzburg-Sonderehausen mit 1287, Hamburg mit 1270, Reg. Beg. Brestan mit 1264 und Mittelfranten mit 1213 Um gunftigften find bie Berhältnisse in folgenden Landesthelsen: Reg. Bez. Aachen mit 628 Berurtheisten auf 100 000 Strafmundige, Kobsenz mit 624, Trier mit 606, Kreis Baben mit 604, Kreis Mosbach mit 585, Sigmaringen mit 562, Lippe mit 588, Reg. Bez. Osnabrück mit 588, Münster mit 497, Balbeck mit 478, Reg. Bez. Minben mit 449 und Schanmburg-Lippe mit 411. Hiernach werben im Reg. Bez. Bromberg verhältnismäßig mehr als vier Mal so viel Ber. brechen und Bergehen versibt als im Reg. Pez. Minden. Alle biese Unterschiebe im Zusammenhange mit den Brilichen die Kriminalität beeinslussenden Faktoren zu versiehen und zu erklären ist nur nibglich auf Grund eingehender Keuntnis der in den einzelnen Wezirken bestehenben Berhaltnisse und Besonderheiten. Diese entziehen sich zum großen Theile der statistischen Erfassung und der allgemeinen Renntniß; fie gu ermitteln und in ihrem Ginfluf gu beftimmen, ift

eine noch nicht gelöste Aufgabe der Spezialforschung. Das untergehende Handwerk. Unsere Gegner, die nicht sehen wollen, halten unfern Hinweis auf bie verwüstende Wirkung der Maschinenentwicklung immer entgegen, daß große Webiet ber Arbeit, fo die fünftlerische, Die Flickarbeit n. A. niemals von Maschinen geleiftet werden konnten. Jest konnen fie fich in Frankfurt a. M. an einem lebendigen Beispiele vom Gegentheil überzengen - wenn fie wollten. Dort ift die "Erfte mechanifche Schnell=Schuh=Sohlerei eröffnet worden. In ber Beschäftsanzeige heißt es: "Wir heben nachstehend bie hauptsächlichsten Bortheile unseres Unternehmen hervor: 1. Bedeutende Ersparnis (20-30 pCt.) Wir berechnen für herren: Sohlen und Fleden Mt. 2,40, Sohlen allein Mt. 1.80, Flecken allein Mt. 0,60, Damen: Mt. 2.—, Mt. 1.50, Mt. 0.50. Mädchen und Kinder: Mt. 0.80 bis Mt. 1.75, Mt. 0.60 bis Mt. 1.30, Mt. 0.30 bis Mt. 0.45. Andere Reparaturen billigft. 2. Rascheste Bediennig. In unferm Geschäftslofal, Schäfergaffe 10a, kann auf die Fertigstellung, die 15 bis 20 Minuten danert, gewartet werden" u. f. w. Kann ba noch ein Handwerker mit? Wahrscheinlich bedeutet also bas neue Unternehmen eine neue foziale Berschiebung, obgleich es der Masse billigere Bedürfnigbefriedigung bringt. Wer da noch bestreiten will, daß die Produftionsmittel, Maichinen u. f. w. in den Besit des Volkes übergeben müffen, damit dieses, nicht die Kapitaliften, den Bortheil von den technischen Fortschritten hat, dem ift eben nicht gu helfen. Daffelbe Unternehmen ift in Hamburg bereits ins Leben getreten und wird auch in anderen Großstädten Ausbreitung finden.

Um Ende einer Kritif des neuen Parteiprogramms ber freifinnigen Partei erklärt die "Kreug-3tg.":

"Die alten, abgestandenen freiheitlichen Phrafen werben fo wenig wie die unflaren und widerspruchevollen jogialpolitischen Balbheiten auf bie Maffe bes Bolfes Gindrud machen. Db ber Parteitag in Gifenach baran etwas anbern wird? Bei ber Berfahrenheit, Die in ber freifinnigen Bartei herscht, möchten wir bas ftart bezweifeln. Der Liberalismus fann auch burch bie ichonfter. Phrafen nicht wieber zu politischem Leben galvanifirt merben. Bas gwiichen bem entichiebenen driftlichen Ronfervatismu, und ber Sozialdemafratie fich noch fümmerlich politisch aufrecht erhält, wird eben immer mehr und mehr zerrieben. Frei-sinnige Quadsalber tonnen diesen Brozeß am allerwenigften aufhalten."

Nicht so unrecht.

Generalftaatsanwalt Seld und die Ariegervereine. Gin Organ ber Kriegervereine, "Der Kamerad", befaßt fich mit dem Beld'schen Erlaß, der deffen Reffortbeamten einschärft, daß Bereine nicht miteinander in Berbindung treten dürfen, die politische Zwecke verfolgen. Das Präsidium des Königl. Sächs. Militär=Vereins=Bundes hat bei bem Generalstaatsanwalt held um Aufklärung gebeten und die Antwort erhalten, daß die fragliche Berordnung "nicht ohne Kenntniß und Berücksichtigung ber besonderen Berhältniffe" erlaffen wurde. Das "Großenhainer Tageblatt" wirft nun die Frage auf: "Was muß der Militärvereinler bei folcher "dankenemerthen" Aufklärung benken :" Interessant ist aus der längeren Antwort auf diese Frage folgender Satz: "Die Verfügung des Herrn Generalstaatsanwalts bedeutet

für die Militarvereine, die, trogdem daß fie feine politischen Bereine find, gemäß ihrer ganzen Zusammensetzung bas natürliche Bollwert für die bestehende Ordnung und die Erziehungs. ftatte gur nie wankenden, unverbrüchlichen Liebe gu Raifer und Reich, König und Vaterland bilden, einen "Schlag", dessen ichäbigende Wirkung auf dem Gebiete jener Imponderabilien liegt, die oft niehr bedeuten, als die realsten, greisbarsten Dinge, fie bedeutet in gewissem Sinne einen neuen Erfolg der Sozial-Demofratie, der geborenen Tobfeindin bes Militarvereinswesens, welche mit heimlich-hönischem Schmungeln von bem Borgange Rotig genommen haben wird, fie bilbet aber auf's neue auch einen jener unliebsamen Erinnerungsmomente baran, bag manchmal und von mancher Stelle (aber auch mir manchmal und nur von mancher Stelle) der Begriff "Kamerad-schaftlichkeit" in einer Weise brüskiert wird, die tief zu bedauern ist."

Das alles, weil der Generalstaatsanwalt an bestehende gesetliche Bestimmungen erinnert. Das läßt tief blicken!

Deutsche Gafilichkeit. Wie der "Bormarts" erfährt, haben die drei Studenten, 2 Ruffen und 1 Bulgare, Die in diesem Jahre aus Berlin ausgewiesen wurden, in ihren Abgangszeugnissen von der Universität die Anmerkung erhalten: "Ausgewiesen wegen hervorragender Betheiligung an der internationalen Umsturzpartei." Dieser Wint habe nicht nur für Rußland Geltung, sondern auch in Deutschland seine Wirkung ausgeübt, benn in Folge der Anmerkung sei kein Ausgewiesener an irgendwelcher Universität angenommen worden.

Heber ben Saatenftand in Breuffen um die Mitte des Monats August berichtet die "Statistische Korrespondenz" wie folgt: Es bedeutet Nr. 1 eine fehr gute, Rr. 2 eine gute, Nr. 3. eine mittlere (burchschnittliche), Rr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine fehr geringe Ernte. Es stellten sich im Vergleich zu den in Klammern beigefügten

Bahlen bes Inli: Winterweigen 2,8 (2,7), Sommerweigen 2,6 (2,6), Binterspelz 2,1 (2,0), Winterroggen 2,8 (2,5), Sommerroggen 2,8 (2,7), Sommergerste 2,3 (2,3), hafer 2,3 (2,3), Erbsen 2,7 (2,4), Kartoffeln 2,9 (2,7), Rlee und Lugern 2,8 (3,1), Wiefen 2,5 (2,5). Im Gegenfate au ben Inliberichten, in welchen eine nicht unwefentliche Befferung im Stanbe ber Saaten feftgestellt werben konnte, lauten die Berichte für ben Monat August weniger erfreulich. Die Krantjunker freuen sich natürlich barüber.

§ 166. Gegen den evangelischen Pfarrer Thuemmel in Remscheid ift jest auf Grund feiner Rebe, die er auf ber Generalversammlung bes schlesischen Hauptvereins bes evangelischen Bundes im April 1894 gehalten, Anklage wegen "Beschimpfung der Einrichtungen und Gebräuche ber katholischen Kirche" erhoben und ein Termin auf ben 6. Ottober in Breslau anberaumt worden.

Gefehliche Regelung bes Sanfirhandels. Bu ber Mittheilung, daß in naher Beit bem Reichstage eine Rovelle zur Gewerbe-Ordnung zugestellt wird, welche ben Bewerbebetrieb im Umbergieben gum Gegenstande bat, eine Menferung, die, beilaufig bemerkt, von der Regierungsfeite im babifchen Landtage mahrend ber letten Tagung gefallen ift, schreiben die öffiziofen "Berliner Bolitischen Machrichten":

"Man ware im Jrrthum, wenn man meinte, baf mit ber Rovelle mannigfaltige und tief einschneibenbe Ber. anberungen vorgenommen werben follten. Der im Dovember 1892 beim Bundesrathe gestellte baberifche Antrag beschränfte fich im großen Gangen auf brei Reuermigen. Emmal wieberholte er die ichon in bem Entwurf gur Gewerbe. Dronunge. Novelle von 1882 enthaltene Forberung, bag Gewerbetreibenbe ober Sandelsreifende, welche auf Grund bes § 44 ber Gewerbe. Ordnung ihr Gewerbe ohne Banderschein ansliben, Bestellungen auf Waaren nur bei folchen Berfonen fuchen bürfen, in beren Gewerbebetrieb die angebotenen Waaren Berwendung finden. Codann verlangte er, bafi der gefammte manbernde Weichafts. betrieb, ber von Saus ju Sans ober an bffentlichen Orten ftatt. findet, als Gewerbebetrieb im Umherziehen behandelt wurde, baß alfo für ben einheimischen Hanfirer Diefelbe Ueberwachung wie für ben fremden Blat greife. Und ichlieflich follte nach dem baberifchen Antrag der Gewerbebetrieb im Umbergiehen all. gemein nur in fo weit gestattet werben, als ein Beburfniß fur Diesen Gewerbebetrieb in den Begirten, für welche die Erlaubniß nachgesucht wird, vorhanden ift. Es sind ja an dem bayerischen Entwurf Menberungen geplant. Man burfte aber fannt in ber Unnahme fehl gehen, baf biefe Menberungen Ermeite. terungen nicht barftellen. Man burfte bem Umftanbe, bağ ber Sanfirhandel für mandje Gegenden und in manchen Waaren geradezu eine Nothwendigfeit ift, Rechnung getragen haben, wie sich ja denn auch die Begründung zu bem baberischen Antrage Diesen Wesichtspunften burchans nicht verschlossen natte.

Gin Gegenwartsbild ans bem Rechtsftaate liefert Dr. Ratinger in ber "D. Reichs-Btg." Es handelt sich um ben von dem Polizeiarzt in Minchen als irrfinnig erklärten Arbeiter Lorenz. Derfelbe brachte mehrere Monate in der Irrenanstalt Deggendorf zu, er suchte bann in München Arbeit und wurde auf eine Deminzintion bin und in Folge ber Erflärung bes biefigen Polizeiarztes von zwei Polizeibeamten in Bivil in jeine Beimathgemeinde Attlern gebracht. "In Dinichen", schreibt Dr. Ratinger, "hatte sich ber Rechtsschutzverein bes Lorenz angenommen und ftrebte die Aufhebung der Entmündigung an, deren vorausgegangene Verhängung als selbstverständlich angenommen worden war. Es erfolgte eine Zuschrift des Amtsgerichtes München an das allein zuständige Amtsgericht Neukirchen bei hl. Blut. Das Amtsgericht Neufirchen konstatirte, daß eine Entmündigung des Lorenz überhaupt niemals beantragt wurde und niemals erfolgt ift! Lorenz zeigte mir bas betreffende Aftenstück. Ich hielt das für ganz unglaublich. Ginen Mann in das Frrenhaus einzusperren, ihn aus München als Gefahr drohenden Beistesgestörten in die Beimath abzuschieben, ohne ihm nur die Möglichkeit einer Bertretung und Vertheidigung zu geben, das mußte im höchsten Grade unwahrscheinlich gelten. Aber es war boch fo. Oberamtsrichter Brunner in Neukirchen, der bei der Besprechung anwesend war, bestätigt persönlich die schriftliche Konstatirung des Attenstückes. Lorenz sei immer nur ,polizeilich behandelt' worden." Wir find begierig, bemerkt hierzu die "Münch. Post", auf die amtliche Berichtigung und Darstellung dieses Falles, welcher burchaus fein Unifum ift. Die Rechtlofigfeit ber Irrsinnigen und die Leichtigkeit, mit der Jeder auf eine Denunziation hin in ein Irrenhaus gebracht werden tann, ift eine der dunkelften Seiten bes fog. "Rechtsftaates". Der Fall Lorenz zeichnet sich nur dadurch vor ähnlichen aus, daß hier überhaupt fein Entmündigungsverfahren stattgefunden hat, sondern nur "polizeilich" behandelt

wurde. Ein Kapitel vom Hurrah-Batriotismus. In Tolftoi's nene-fter Schrift "Batriotismus und Chriftenthum" findet sich ein Rapitel, das fehr interessante Aufschlüsse giebt über die Fabrifation des "Patriotismus" in Rugland, ausgehend von den findischen Manifestationen in Kronstadt und Toulon. "Als Beweis für die Existenz des Batriotismus wird" — so schreibt Tolstoi u. a. — "gewöhnlich auf die Manifestationen bes Bolles bei gewissen feierlichen Gelegenheiten hingewiesen, wie fie g. B. in Rufland bei ber Krönung bes garen ober nach bem Gifenbahmunfalle am 17. Oftober in Frankreich bei der Kriegserklärung gegen Breugen, in Deutschland nach bem Kriege ober mährend der französischerussischen Fest-lichkeiten stattsanden. Man muß jedoch wissen, in welcher Weise die Manisestationen arrangirt wurden. In Rußland 3. B. werden während jeder Reise des Kaisers Delegirte einer jeden Bauerngemeinde zum Erscheinen tommandirt und für den Empfang und die Begrüßung des Zaren requirirt. Der Enthusiasmus der Menge wird zumeist fünstlich von jenen hervorgebracht, die ihn brauchen, und ber Grad ber von ber Menge zur Schau gestellten Begeisterung ift nur ein Schluffel zu bem Raffinement ihrer Runft. Diese Kunft wird ichon lange Zeit geubt und daher haben die Spezialiften barin eine große Geichidlichfeit erlangt. Als Alexanber II. noch Thronfolger war und, wie es Hertommen ist, bas Beobraschensty-Regiment tommanbirte, stattete er einmal dem Regimente, das sich damals im Lager besand, einen Besuch ab. Sobald seine Kalesche in Sicht tam, liesen die Soldaten, die sich damals nur im Hemde befanden, hinaus, um ihren "erhabenen

Rommanbanten", wie bie Phrafe lautet, mit Enthusiasinus gu grüßen. Alle liefen bem Wagen nach und viele schlingen währer des Laufes, ben Brinzen anblidenb, bas Krenz. Alle, die de Empfange beiwohnten, waren von dieser einfachen Anhänglicht bes ruffifchen Golbaten an ben Baren und feinen Gohn und bin die echt religibse und offenbar spontane Begeisterung, bie sich ihren Gesichtern, Bewegungen und burch bas Kreugschlagen an brudte, tief gerührt. Aber all bies war in folgender Beife fünftli vorbereitet worden. Rach einer Rebne am purhergehenden Tag theilte ber Bring bem Brigabetommanbanten mit, bag er bi Regiment am nächsten Tage noch einmal inspiziren würde. "Wan haben wir Eure kaiserliche Hoheit zu erwarten?" "Wahrscheinlich Abends, aber ich bitte, mich nicht zu erwarten, es sollen auch keir Borbereitungen getroffen werben." Kaum war ber Prinz fort, i berief ber Brigadefommandant alle Hauptleute zusammen und ga ben Befehl, baff am nächsten Tage alle Golbaten rein hemben angulegen hatten und in bem Momente, wo ber Wage bes Bringen in Sicht tame (gu biefem Bwede follten befonber Signallente ausgestellt werben), follten alle ihm entgegenlaufer mit hurrahrufen nacheilen und jeder gehnte Dlann einer jede Rompagnie fich befrenzigen. Die Fähnriche ftellten bie Rompagnie auf und kommanbirten jeden zehnten Mann, sich zu bekrenzigen "Eins, zwei, drei . . . acht, nenn, zehn — Sidorenko, Du has Dich zu bekrenzigen. Eins, zwei, drei . . . Iwanow, bekrenzigen! So wurde ber Befehl ausgeführt und ber Bring und alle, Die es faben, sogar die Solbaten, Offiziere, ber Brigadier felbst erhielter ben Eindruck einer spontaten Begeisterung." — Rehnliche Geschichter tommen befanntlich auch in Deutschland vor.

Charles Dille über ben Anardismus. Der frühere englische Minister Charles Dilte, einer ber hervorragendsten Publizisten und Politiker Englands, außerte sich vor einiger Zeit in folgender, fehr vernünftiger Weife liber

den Anarchismus:

"Die anarchiftische Gefahr wird, wie ich glaube, von gewissen Megierungen und von ber Breffe im Allgemeinen ftart fibertrieben. Gleichsam zum Bergnilgen erhöht man beute Die Babl ber Opfer, welche die Erdbeben, Die Epibemien und bas Dynamit forbern. Sind die Attentate, beren betribte und entruftete Bengen wir find, vollständig nen? Gind fle gahlreicher ale ehe. dem? Rein. Es past, heute zu sagen, England lasse die Dynamitleger ruhig, weil es dieselben nicht zu sürchten braucht. Bergessen Sie nicht, dass wir die Berbrechen der Fenier, die Attentate gegen bie Monigin hatten, wie es jur Stunde bie fogenannten anarchiftischen Berbrechen giebt. Chebem nannte man Die Urheber Dieser Attentate "Berrfidte", hente nennt man fie "Anarchisten". Der Rame ift verandert, die Sache an fich aber bie gleiche geblieben. hier bleiben wir angesichts ber Berbrechen ruhiger, Die, ich wiederhole es, nicht nen find, und die nur ein Steigen einer Epidemie befunden, welche gleich ben anderen verschwinden wirb.

Defterreich : Ungarn.

Ginen Sieg des sozialistischen Gedankens weiß die Wiener "Arbeiter-Big." vom Boralberg zu melben. In Harb wurden für den Gemeinde-Ausschuß am 5. August von vier seitens der Sozialdemokraten aufgestellten Ranbidaten zwei gewählt und ben beiben anderen fehlten, trop der eifrigen Agitation der Konfervativen, nur je eine Stimme. Die Barber konnen mit biefem Resultat sehr zufrieden sein. Es zeigt, daß die Ideen und Lehren des Sozialismus auf dem platten Lande schon überall Wurzeln gefaßt haben.

Frankreich.

Die Sozialiften muffen verfolgt werden, fo glaubt bie Bourgeoifie und ihre helfershelfer. Der sozialistische Deputirte Mirman ift für ben 1. Rovember gur Erfüllung feiner Militar. bienstpflicht einberufen worden. Mirman war als Gymnafial. Brofessor vom aktiven Dienste befreit, weil er sich verpflichtet hatte, ununterbrochen zehn Jahre als Professor in einer Staatsanstalt zu wirken. Als er im vorigen Jahre zum Deputirten von Reims ge-wählt wurde, mußte er seine Entlassung als Professor nehmen, noch ehe er seine zehnjährige Dienstzeit als Lehrer beendet hatte. So muß er nun nach Unficht bes Rriegeministers feine breijährige aftive Militärdienstpflicht leiften - Die Affare Mirman ift fcon einmal in jener denkwürdigen Sitzung vom 9. Dezember vor. Fs., da Baillant in der Kammer seine Bombe warf, distutirt worden, ohne daß aber eine Abstimmung barliber stattgefunden hatte. Mun, ba ber Kriegsminister Mercier seine bamals angefündigte Absicht, Mirman gur Militardienftpflicht heranguziehen, thatfachlich ausgeführt hat, dürfte die Sache in der Kammer nenerdings gur Ber-handlung kommen, indem der Deputirte Castellin bei Eröffnung ber Geision einen Antrag auf Regelung ber Dienstpflicht ber Bolts. vertreter einzubringen gedenkt. Wenn Mirman wirklich zur Truppe einruden follte, fo mußte in Reims ein neuer Abgeordneter gewählt werben.

Serbien.

Die Ministerkrise soll beigelegt sein, sei jedoch, daß selbst im Falle eines Rücktritts des Rabinetts Aikolawitsch weder die Liberalen noch die Radikalen zur Kabinettsbildung ausschließlich berufen werden. Das System einer möglichst parteilosen Regierung solle aufrecht erhalten bleiben. Mit diesem "Shitem" wird man nichts weiter erreichen, als es mit allen Parteien gründlich zu verderben.

Amerifa.

Gin neuer Staatsbankerott, ber allerdings längst vorausgesagt war. Nach einer Meldung der "Times" suspendirte bie Regierung von Ecuador ben Binsendienst der ausländischen Schuld, vorbehaltlich weiterer Unterhandlungen mit den Gläubigern.

Lübeck und Umgegend.

23. August.

An die Gewerkschaften der Bekleidungsinduftrie! Der Lübecker Delegirte, Genoffe G. Feig, theilt uns aus Erfurt mit, daß vom Kongreß der Belleibungsindustrie die Gründung eines Bekleidungsindustrie-Berbandes mit 58 gegen 25 Stimmen abgelehnt wurde. Dafür stimmten 5 Schuhmacher, 19 Schneider, 1 Kürschner; bagegen stimmten 41 Schuhmacher, 16 Schneiber, 1 Hutmacher. Die beiden Bertreter der Textilarbeiter und der Generalkommission enthielten sich der Abstimmung.

Die Steuerbehörde behandelte nach dem soeben erschienenen Jahresberichte vom Jahre 1893 in 24 Sitzungen über 1085 Stenerfachen. Die Ginnahmen an Steuern und Abgaben betrugen in abgerundeten Bahlen: Gintommenftener 782 244 Mit., Gifenbahnftener 23 139 Mt., Erbschaftsstener 128 295 Mt., Veräußerungs-abgabe 175 811 Mt., Bierstener 43 295 Mt., Stempelabgaben 119 543 Mt., Schissabgaben und Gebühren 244 771 Mt., Gebühren

Ml., Strafgelder 515 Ml., Eingegangene Rüdstände 2371 Mt., Baugen 1 525 313 Mt., gegen bas Borjahr ein Mehr von 38 Mt. Hierbei ist zu bemerken, daß die Beräußerungsabgabe D. Jan. v. J. um 1 pCt., d. h. also auf 2 pCt. erhöht wurde. 0. Jan. v. J. um 1 pCt., d. h. also auf 2 pCt. erhöht wurde. Insgaben haben 41811 Mt. gegen 44969 Mt. im Vorjahre en. Die Zahl ber ansgetheilten und ausgefüllt zurüdgelangten igezettel betrug in der Stadt 9649, in den Vorstädten 7846, " Landbezirten 2542 und in Travemfinde 440, insgesammt

In die Steuermatritel wurden 32 899 Steuerpflichtige 32 149 im Borjahre eingetragen, wovon auf bie Stadt 17 276 17 185 im Borjahre, auf die Borftabte 11 397 gegen 10 907, e Landbezirke 8471 gegen 8300, und auf Travemlinde 756 697 bes Jahres 1892 fommen.

Berlesenes Testament. In öffentlicher Sitzung bes gerichts ist das Testament des hierselbst verstorbenen inspektors Heinrich Eustaphins Schütze vom 23. Juni verlesen worden.

biftige Bilze. Folgende in der jehigen Bilzzeit beachtens. Belehrung wird vom Berliner Bolizeipräsibium veröffent-Es ift niehrfach festgestellt worden, baf ale "getrochiete eln" hier vielfach nicht echte Morcheln, sondern die ihnen ich ähnlichen Lorcheln feilgehalten werden, deren Genuß, be-s wenn demselben alte, ausgewachsene, wurmstichige und saule lare heigemengt find, leicht für die Gefundheit gefährliche haben fann. Ebenfo werben als "getroducte Champignous" erbentlich häusig nicht biefe, sondern die zerschnittenen Stiele plite bes Steinpilzes nach Eutferung ber Röhrensamellen i, welchen gelegentlich auch giftige Bilge, wie ber "Börnling" knollenblätterschwamm" und andere beigemengt sind. Es aber bie größte Borficht, nicht nur beim Einfammeln, wobei rborbenen und schäblichen Eremplare fernzuhalten sind, sonuch für ben Genuf berartiger Bilge anzuwenden fein, und osichlt sich, die frischen wie die getrockneten Bilze vor der itung durch kochendes und kaltes Wasser zu reinigen und ell aufzufrischen, um alsdaun alle ungesund aussehenden zu entsernen. Hierbei sei bemerkt, daß das Fleisch der n Steinpilzarten nach bem Trocknen weiß bleibt, währenb fährlichen Rebenarten beim Einfammeln blan und beim en meist dunkel zu werben pflegen.

le Befchäftigung ber Wefangenen im Oberlandesgerichts: Riel. Rach bem Bericht ber Rechnungstommiffion bes dnetenhanses waren im Etatsjahr 1892/93 in dem genannzirk burchschnittlich 1289 Personen in Gesangenenanstalten ovinz internirt. Von den Gesangenen waren nicht beschäftigt ichaftigt, und zwar mit Hansarbeiten 60, für britte gegen 11. Die Bahl der Arbeitstage betrug 282 361, worunter sarbeiten 17969 und für Dritte gegen Lohn 264 292. An verdienst sind aufgekommen: a) durch Berwendung von enen zur Arbeit außerhalb des Gefängnisses Mt. 17422 sonstigem Arbeitsverdienst Mt. 71313; e) an Neberschüfferburch besondere Umstände verausast sind, Mt. 907; zusammen 642. 643. Davon ab vorweg burch die Beschäftigung der Gesangenen alb des Gefängnisses erwachsenen Kosten im Betrage von 18, verbleibt reiner Arbeitsverdienst Mt. 88899, das ist für Besangenen überhaupt Mt. 69 und für jeden für Dritte Lohn beschäftigten Gesangenen Mt. 101. An die Gesangenen willigt bezw. sür die Gesangenen sind reservirt Mt. 2778 in die Arbeitsserbeitschaftigten Gesangenen sind reservirt Mt. 2778 richtstasse abgeliefert Mt. 61 117. Bon diesem Betrage, vi 117, sind in der Justizverwaltungsrechung nachzuweiser Alntheil, welcher der Staatstasse verbleibt, Wit. 2963. Ueberschiffe, welche gezahlt sind als Remnneration der nigbeamten Mt. 18705, an den Provinzial-Waisenson-

oli. Bor einem gutbesetzten Hause löste am gestrigen wiederum das Künftlerpersonal seine Aufgabe. wiederum das Künftlerpersonal seine Aufgabe. Publikum wurde ein durchaus genußreicher Abend ifft. Alls Jonglenr-Equilibrift verftand Herr Henry b, fpater im Berein mit herrn Sfroggs, burch tische Produktion das Publikum in Verwunderung sen. Beide Herren wurden durch den reichlich ge-ten Beifall zu mehreren Zugaben veranlaßt. Auch besangs-Humorist, Herr Franzl, wußte sowohl ald in er "Gin Künftlerjubiläum" wurde von den bekannten Mern recht nett wiedergegeben, namentlich fand das Schluß dem Jubilar vorgeführte lebende Vild nnung.

ir Beschaffung von Malersachen erhielt ein Maler nem Kollegen 2 Mark. Nachdem er aber das ihr sich verbraucht hatte, zeigte er sich selbst an. teine Wohnung nachweisen konnte, wurde er dem allgesängniß übergeben. — Ebenfalls wurde wegen dlagung von 3,60 Mark gegen einen Glasers untersuchung eingeleitet.

als Knecht dienender junger wenzu, i...
ag aus der Bodenluke; er erlitt hierbei einen Armschädelbruch und trug außerdem außerdem noch ungen an dem einen Beine davon. Der Bersuch Entin in's Krankenhaus befördert. lick im Unglück. Beim Markthallenbau ftürzte ein Maurer in Folge von ungenügender Befestiines Menzbaumes vom Gerüft. Zum Glück blieb auf dem unmittelbar unter ihm befindlichen

liegen und tam so mit einigen unerheblichen Beren davon.

8 Hausfriedensbruches machte sich ein Böttcher=
im angetrunkenen Zustande in einem Hause in der
raße schuldig; er wurde dem Marstallgefängniß
ben.

thaftet wurde der Einbrecher Lill, welcher vom anwalt wegen des in der Flora verübten Diebstahles eslich gesucht wurde. Lill wurde in seiner Wohnung ienstag von einem Schutzmann verhaftet und bem Allgefängniß übergeben.

ne Bffentliche Bersammlung ber Frauen und Männer sand am Dienstag Abend im "Berliner Hof" statt. Auf desordnung stand: 1) Proletarische und bürgerliche Frauen-lg, 2) Diskussion, 3) Gründung eines lokalen Frauen- und wereins, 4) Statutenberathung, 5) Berschiebenes. Zum i der Lagesordnung führte Genosse Schwary Folgendes ie Frauenfrage sei eine der ältesten Fragen, sie sei älter wie Me Frage. Die Frau, die in der Urwelt eine herrschende peinnahm, verlor dieselbe, als der Mann anfing, sich ein m zu schaffen. Bon biefer Zeit an sei die Frau unterbrückt, ich seit der flassischen Zeit bis in's Mittelalter war die Frau beigene ihres Mannes, ja bis in die hentige Zeit hinein Stellung der Frau eine rechtlose; noch zu Anfang des Phunderte fer die Fran im Hanje beschäftigt gewesen. Richt

genug, daß ihr die Pflege und Erziehung ber Kinber obgelegen habe, fie mußte auch bas Warn ipinnen, bas Leinen weben, welches im hausstand gebrancht wurde, sie nufte Seife tochen und Lichte gieben; furg, alle im Saufe vorkommenben Arbeiten, auch bie Landwirthschaft und Biehaucht mußte fie beforgen. Durch die immer weiter fortschreitenbe Entwidelung ber Tednit fei ben Frauen ber größte Theil bieser Arbeiten von ben Schultern genommen worben. Die Stoffe, die fruher die Frau felbft webte, tonnte man nach ber Ersindung des mechanischen Webstuhles viel billiger und besser fertig taufen. Durch die Amwendung des Petroleums zu Besenchtungs zweden sei auch den Frauen die Arbeit des Lichtziehens usw. ab. genommen. Doch habe die Beit, wo man den Frauen diefe Laften abnahm, nicht lange gebauert. Manche Frau habe fie gleich mit ben Arbeiten, die ihr heute aufgehalft feien, vertaufcht. Es habe lange gedauert, bevor die Fran zu ber Ginficht gefommen feien, baf auch fie Menidom find, berechtigt, mit bem Manne auf gleicher Stufe gu fteben. In bürgerlichen Breifen habe bie Frauenemangipation etwas eher begonnen wie in den Rreisen der Arbeiter, boch fei Diefelbe fehr bald zu einem wuften Berrbild geworben. Die Franenfrage fei überhaupt mehr oder weniger eine Magenfrage. Befanntlich feien ja mehr Frauen auf ber Welt wie Männer, und es fei baber nicht möglich, alle Franen an ben Mann zu bringen, beshalb hatten bein die Frauen den Berfuch gemacht, in bas Erwerbsleben einzubringen. hiergegen hatten fich natürlich bie Danner in ben blirgerlichen Areisen energisch gewehrt. Man habe im Reichstage bei ben Debatten, welche fich an die von den Frauen eingereichte Petition um Eroffnung der Sochschule für die Frauen u. f. w. gefnüpit, recht deutlich feben tonnen, wie die herren aus ben Burger. freisen biefe Fragen mit aller Entschiedenheit befampft hatten. Dieselben Gerren hatten aber nichts bagegen, wenn hundert und taufende von Franen gezwungen würden, in ben Fabriten gu arbeiten, um ihren Mannern ben Lohn gu brilden. Es würde mohl feine Frau geben, die sich nicht lieber von einem weiblichen Argt behandeln laffe, als von einem manulichen Argt. Im Telephonund Telegraphenwesen hatten die Franen bem Manne bereits erhebliche kronturreng gemacht, und ihn namentlich in ben Telephon-bureans fast gang verbrängt. Stellenweise seien hier nur Frauen beschäftigt. Auch bei den Arbeitern habe es eine Zeit, aber nur eine ganz furze Zeit gegeben, wo der Mann einmal die Fran mit neibischen Blicken, als seine Konkurrenten betrachtet. Doch habe man bald die Fran als gleichberechtigt betrachtet und fei barauf bedacht gewesen, die Fran für den Rampf um die Beffer. stellung der arbeitenden Rlasse zu gewinnen. Rach den Berichten der Fabritinspettoren werbe die Bahl ber in den Fabriton beschüftigten Frauen immer größer, und ihr Lohn gebe immer mehr jurud. Die Tochter ber Beamten n. a. m. febe man ben gangen Tag mit ber Musifmappe auf ber Strafe laufen ober Momane lefen und feine Stickereien arbeiten. Wenn dieje Dladchen fpater puf fich felbst augewiesen feien, bann finde man fie gewöhnlich in ben Berbollen wieber. Aber auch für die Profetarierfrauen fei es, venn fie j. B. in ben Buderfabrifen bei ber größten Sibe nur in ber nothburftigften Rleibung mit ben Mannern gufammen rheiten mufften, fur bie Sittlichfeit außert gefährlich; baf fei ber noch nicht genug, in ber Regel mußten bie Franen auch noch it ber Sabrit schlafen und bis bor Rurgem habe hier noch feine rennung ber Beichlechter ftattgefunden. Erst in neuerer Beit en hier bunbesräthliche Bestimmungen getroffen. Db bieje überall negehalten würden, das fei allerdings eine zweite Frage. Ebenfo ulrben ; B. in Stralfund Franen mit bem Entloschen ber Schiffe h duiltigt. Es gabe nuch fehr viele Frauen, welche ber politischen A beiterbewegung feindlich gegenüber ftanden. Man habe nun ath hier in Deutschland einen Frauenverein gegründet und gwar le beriethe bislang zentral organisirt gewesen. Heber die Frage: "I lat ober zentral" habe man sich lange gestritten, und da in eigentlich nur Hamburg und Lübeck in Betracht tomme jo fei man zu dem Entichluß gekommen, hie in Lubed einen Lotalverein ins Leben gn rufen. Dan fonne buich Borlefungen u. f. w. die Geselligkeit pflegen und die Frauen flaren. Er erfuche nun die Berfammlung, fich über die Grin-2= 4g eines Lofalvereins auszusprechen. Der Bortrag wurde mit I- fall aufgenommen. Bur Diskuffion melbete sich Niemand zum gt. Bun ormen kunt der Lagesordning, Grundung eines nivereins für Frauen und Madchen, sprechen sich Frau Rahler Rlempau für ben Gintritt der Frauen in ben Gozialbemofchen Berein aus. Auch Benoffe Billenbroof tann fich für die Gründung eines lotalen Franenvereins ertlären, ift gigerl wie auch als Tiroler Biehtreiber die Lach- ve jehr auch der Ansicht, daß die Frauen in den Sozialdemo-in des Publikums in Bewegung zu setzen. Der in den Berein und in die Gewerkschaften, in deuen sie zum ten Theil auch aufgenwumen werden, eintreten follen. Auf Brovofation von Seiten des Benoffen Schwart fpricht fich der Genosse Friedrich für ben Eintritt in den Sozialt, baß, folange ber Mann nicht in der Arbeiterbewegung ftebe, and. Ve Franen nicht fo feicht gum Gintritt in ben Frauerverein bei hing, donn sei es seine Pflicht, auch die Frau zum Eintritt in den Sozialdemokratischen Berein zu veranlassen. Auch der Genosie frock spricht sich noch gegen den Franenverein aus. Für ber Fri enverein sprechen sich die Genoffen Bens, Ratschared, Fran Mere is Bendschneider aus. Ein Antrag auf Gründung eines of webeins wird mit 130 gegen 49 Stimmen angenommen. In ben pramibriichen Borftand werden die Genoffinnen Riemeice, Beibichniber, Beters, Rleve, Nevermann und hermann gewählt. Rachbem och die Statuten verlesen und der Beschluß gefaßt ift, Billen 311, Ginzeichnen eirenlieren gu laffen und die Statuten in ber erften Beneralversammlung zu berathen, wird die Versammlung geichhöffen Um pairigen ersten Zichungstage ber 4. Klasse ber 306.

Samburgh Stadt-Lotterie wurden nachfolgende Rummern mit nebentiehen in Sauptgewinnen gezogen: Nr 85876 mit 10000 Mt., Nr 84263 nit 5000 Mt., Nr. 87303 mit 3000 Mt., Nr. 21164 mit 1500 Nt., Nr. 106204 mit 500 Mt., Nr. 40018 57321 59800 66573 103549 109197 à 300 Mt., Nr. 11637 29652 82466 35380 49851 \54648 61814 71280 82073 91896 93230 101475 106267 106799 107257 à 200 Mt. (Ohne Gewähr.)

Alkona. 43 Strafmandate wurden von der Polizei gegen solche Versonen erlassen, welche die bei ihnen beschäftigken Leute nicht rechtzeitig zur Invaliditäts= und Altersversicherung an- resp. abgemeldet haben.

Bremen. Der Berlag ber "Bremer Burgerzeitung" ging am 20, August in die Bande des Herrn Chr. Gottlieb über, der gleichzeitig den Druck des Blattes, welcher aus zwingenben Grunden dem bisherigen Druder Herrn Sahlmann, entzogen werben mußte, übernommen hat. Bugleich entschutbig fich ber Verleger wegen des bisherigen schlechten Druge sind theist mit, daß alle sonstigen Uebelftande baldigst abgeschafft werben sollen.

Riel. Gegenüber einer Mittheilung, daß die offizielle Eröffnung bes Nord-Oftfeekanals am 1. Januar 1895 stattfinden foll, wird jest von zuständiger Seite befannt gegeben, daß für die Eröffnung des Ranals ein bestimmter Termin absolut noch nicht festgesetzt ober in Aussicht genommen ift. Bor dem Frühjahr 1895 tann bavon -überhaupt nicht die Rede sein, da die Witterungsverhältnisse des kommenden Winters für die Fertigstellung des Ranals von entscheidendem Einfluß sein werden.

Shleswig. Sich felbft beim Spielen aufgehängt hat fich in bem Rirchborfe Tolf in Angeln ber einzige Sohn bes Tischlermeifters Benne. Er hat zuvor mit einigen Benoffen mit einer Beugleine gespielt unb nachher bas Spiel allein fortgefest, wobei bas Ungluck paffirte.

Buehoe. Giereinfuhr. Auf Beranlassung bes hiefigen Landrathe find im Areise Steinburg Ermittelungen über die Ginfuhr von Suhnereiern in bem Rreis ans gestellt worden. Diese haben folgendes Resultat ergeben: es werben jährlich eingeführt: in Igehoe 520 000 Gier, bavon aus Hamburg Altona 513 000, aus Husum 7000, in Wilfter 130 000 Gier, davon aus Hamburg-Altona 60 000, aus Sliberdithmarschen 30 000, aus Mord-Schleswig 29 000, aus Bommern 11 000, in Glüdftabt 80 000 Eier, davon aus Haneburg Altona 70 000, aus Hannover 10000, in Lägerborf 78000 Gier aus Samburg= Altona und in Kellinghufen 11000 Gier. Die Gesammteinfuhr von Giern beträgt also für ben Rreis Steinburg allein jährlich 819 000 Stück. Rechnet man ben Durchschnittspreis auf 51/2 Pfennig pro Gi, fo giebt das eine Summe von 53000 Mark.

Sult. Seit einigen Tagen ift hier ein Rellner ftreif ausgebrochen. Die Kellner forbern von ben Hoteliers und Reftaurateur eine gewisse Summe, weil bei bem biesjährigen geringen Besuche bie Kellner von den Trintgeldern nicht leben konnen. Bis jest haben bie Hoteliers die Forderungen abgelehnt. Es ist doch eine Unwerschämtheit, zu verlangen, daß Leute nur von Bettelpfennigen leben follen.

Neueste Nachrichten.

Stand der Cholera in Deutschland. Rady den Beröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts sind vom 13. bis 20. August Mittags 23 Tobesfälle und 32 Erfrankungen vorgefommen. Der Reg. Beg. Königsberg hatte 5 Tobte und feine Erfrankte, Bumbinnen 9/14, bas Weichselgebiet und Westpreußen 0/12, das Nebe- und Warthegebiet 11/4, Oberichlesien 1/0, das Rheingebiet 0/1, Osnabrück 0/1.

Dresden. Die in Sachen bes Banfotts megen Crpressung angeklagten Genossen Eichhorn und Findein sind heute vom Landgericht freigesprochen worden. Sie waren drei Monate in Untersuchungshaft. Eichhorn barunter jehr schwer leidend, wie unsere Leser wissen.

Rom. Das Börsengerücht von Crispi's Tod ist, nach der "Frk. Zig.", boswillig erfunden. "Crispi be-

findet fich durchaus wohl." Finme. Der Brand in dem Safen bauert fort trot ber ungeheuren von dem Rettungsdampfer "Gigant" gugeführten Waffermengen; die Abfahrt und die Bufahrt von Waaren ift wegen ber Gefahr eines Ginfturges bes

noch brennenden Magazins fehr erschwert. Der Brand dauert bereits 11 Tage.

London. Rachrichten über die Kriegsoperationen auf Korea fehlen vollständig. Die Verbindungen sind berartig abgeschnitten, daß die Beitungsforrespondenten, welche nach Korea gegangen waren, nach Shanghai zurückgekehrt sind. Der Mangel an authentischen Nachrichten verursacht viele Gerüchte, welche später wieder widerrufen werben. Die Japaner in Shanghai haben das chinesische Stodtviertel verlassen und fich unter den Schut ber amerikanischen Konfuls geftellt.

Mit der nihilistischen Bewegung in Rußland fteht es augenscheinlich im Zusammenhang, daß ber Kaiser ben Ausfall der Manörer bei Smolenst angeordnet hat.

Mus dem amerikanischen Anarchistengesetz wird vorläufig nichts. Wie ein Wolffsches Telegramm aus Washington meldet, ift die Berathung der Anti-Anarchisten-Bill von dem Repräsentantenhaus für die gegenwärtige Seffion fallen gelaffen worben.

Vermischtes.

Die Cholera scheint sich im Stadt- und Landfreise Landsberg immer mehr auszubreiten. In Zantoch erfrankte der Briefträger Ruger und verstarb, bevor der aus Landsberg telegraphisch herbeigerufene Arzt eingetroffen war. Auf Beranlassung bes Kreisphpsifus wurben verschiedene Leichentheile dem Reichsgesundheitsamt übersandt, welches bereits gemeldet hat, daß wahrscheinlich asiatische Cholcra vorliege. In Landsberg selbst verstarb der Tjährige Sohn der Schneiderin Dschapei in der Ferneaußenstraße unter choleraverdächtigen Erscheinungen nach nur vierstündigem Krankenlager. Auch in diesem Falle wurden sofort Leichentheile zur bakteriologischen Untersuchung nach Berlin gesandt. In allen bisherigen Fällen scheint der Krankheitsstoff durch das Warthewasser aufgenommen zu fein. Die Frau und Tochter des Arbeiters Wolff in Radow sind, wie jest festgestellt ift, durch die Schwiegermutter infizirt worden, welche in Landsberg zum Besuch gewesen war. Die alte Frau selbst ist mit einem leichten Anfall davon gekommen. In Schwerin an der Warthe sind bereits zwei Personen verstorben an Krantheitserscheinungen, die allerdings zunächst noch für Brechburchfall gehalten werden, doch sind in Folge beffen alle an der Warthe liegenden Badeanstalten geschlossen worden. In Rolmar (Bofen) ift ein Cholerafall bei dem Schmiedegesellen Pilarsti aus Smolarh festgestellt worden, boch befindet er sich auf dem Wege der Besserung. In Bosen sind am Dienstag mit Rücksicht auf die drohende Choleragefahr die öffentlichen Babeanftalten polizeilich geichloffen worden.

Ueber einen Unfall, der dem Dampfer "Najade" des Norddeutschen Lloyd am Montag auf der Fahrt von Norderney nach Bremerhaven auf hoher See zustieß,

verließen um 10 Uhr Nordernen; als wir kaum eine Stunde unterwegs waren, brach bas Rab. Ungefähr 31/2 Stunden brachten wir auf hoher See gu. Wir mußten Anker werfen. Das Schankeln in biefer Beit war furchtbar. Der größte Theil der Fahrgäste wurde seefrank. Man mußte die Nothflagge hiffen, doch tonnte der uns begegnende "Lachs" uns des hoben Seegangs wegen nicht aufnehmen. Der "Retter", ber uns auf telegraphischen Wunsch entgegenkam, traf und erst eine Stunde vor Bremerhaven. Mit einer Berfpatung von ungefähr 6 Stunden langten wir endlich im Safen Der Nordbeutsche Lloyd hatte uns einen Sonderzug bis Bremen geftellt. Nach meiner Ansicht gehört die "Rajabe" in einen Glastaften, aber nicht auf bie Norbsec. Alle Paffagiere verzichten gern auf bie innere Elegang und wünschen bafür lieber ein gesundes Fahrzeug. Die "Rajabe" ift 1894 erbaut und hat schon ben britten Unfall zu verzeichnen.

Beft. Bor etlichen Wochen wurde hier eine Prostituierte, Manicza, nachts in ihrer Wohnung erwärgt. Der Verdacht richtete sich gegen Militärpersonen, ba am Thatort ein Uniformstern gefunden wurde, doch konnte der Mörder bamals nicht ermittelt werden. Ein Wirths= hausstreit, der dieser Tage stattfand, führte auf die Spur bes Mörders, ba einer ber Streitenden ausrief: "Schweige, auf Deiner Hand flebt das Blut der Manicza!" "Und Du bist mitschuldig," war die Antwort. Die Bolizei forschte in dieser Richtung nach und am Sonnabend erfolgte in Zusammenhang mit der Mordthat in Neuvest die Verhaftung eines Offiziers. Sein Rame ist noch nicht befannt gemacht werden.

Sprechfaal.

(Unter biefer Rubrit werben wir Stimmen aus bem Leserfreise veröffentlichen. Wir übernehmen bie prefigeschiche Verantwortlichfeit fur biefe Artifel, ohne jedoch ben Genoffen gegen über irgend welche Berautwortung zu übernehmen. Eingesandts tonnen mur bann Berfidfichtigung finden, wenn bie Berfon bes Einfenbere genan angegeben ift.)

(Eingesandt.)
Auf die Erwiderung des Herrn Callies, habe ich zu bemerken, daß das in Nr. 117 des Lübecker Bolksboten von mir veröffentlichte vollständig auf Wahrheit beruht. Der von mir augegebene Borfall spielte sich am 14. August zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags ab. Die betreffenden kleinen Mädchen hielten sich außershalb des Grundsläckes des Callies sichen Prinzipal auf und pflickten Utras aber Munen. Callies wulcher bart vorweiten bet sie aber Gras ober Blamen. Callies, welcher bort vorbeilam, hat fie ohne jegliche Beraulassung geohrfeigt.

Cin Ruichauer. Brieffasten.

Shriftliche und munbliche Anstunft auf Aufragen wird nur Denjenigen, Die fich als Abonnenten andweifen tonnen, ertheilt Sprechzeit ber Mebattion ift nur von 12-11/2 Uhr Mittags. Unnonyme Bufchriften werben uicht berudfichtigt.

B Libeder Reliner. Bitte geben Gie uns Ihre Abresse an. Gegenwärtig weilt ein fruberes Borftandsmitglied Ihrer Gewerl. schaft hier; vielleicht fabelt baffelbe bie Organifirung Ihres Ge. werbes ein, oder fleht Ihnen sonft mit Rath und That gur Geite. Ihre Namen bleiben natürlich Gebeimniß, Ihrem Wunsche bürfte willfahrt werben.

An Unbefannt. Erfuche ben Benoffen, welcher mir wieberholt ben "Gaftwirthsgehülfen" jugeftellt hat, um fofortige Angabe feiner Abreffe. Fr.

Angetommene und abgegangene Schiffe in Travemi Angefommen:

Mittwoch, den 22. August.

12,- U. A. Gottfried, Jonson, von Bergquara in 8 Tg. 1,35 U. N. D. Felimarn, Ehler, von Meuftabt in 1 Std. 3,- Il. R. Lyffen Haab, Rielfen, von Ropenhagen in 8 3 3,15 U. N. D. Thor, Madfen, von Natstov in 8 Stb. 4,- 11. R. D. Bore, Bestow, bon Raristrona in 22 Stb. 6,10 U. N. D. Ellida, Rant, von Svansen in 81/2 Tg.

7,15 U. N. D. Stadt Stralfund, Butichow, von Roftod in Donnerstag, den 23. Angust.
5,50 11. B. D. Halland, Peterson, von Ropenhagen in 14 8,30 U. B. Anna Chriftine, Sagelftein, von Reuftabt in 19

18,40 U. B. Emanuel, Beterfon, von Ralmar in 6 Tg. Abgegangen:

Mittivoch, ben 22. August. 1.1, - 11. 2. Benry, Beterfon, nach Bitea. 12, 25 U. N. D. Falle, Ghler, nach Fehmarn. 1,35 U. B. D Burg, Johannsen, nach Monigsberg.

B. 15 H. R. D. Abler, Fifther, nach Wismar. 7,15 II. N. D. Rajaben, Sulten, nach Ropenhagen. 7,50 U. N. D Ganthiod, Rybell, nach Stocholm.

8,30 U. R. Rarl, Strenfen, nach Windan. 8,35 U. N. Union, Eriffon, nach Raumo.

Donnerstag, ben 23. August.

7,30 H. B. Chen Egar, Rasmuffen, unch Lemtenhafen. 7,30 11. B. Marie Amalie, Engel, nach Wismar.

Wasserstand und Wind in Travemsinde: 8 Uhr Bin.: 6 W., mäßig.

Schiffsbewegung in ber Oftsee.

D. Strafburg ift am 21. b. in Reval angefommen. Newa ift am 22. b. in Wronftabt augefommen.

Europa ift am 21. b. von Burryport nach Roftod abgebe

für den Inhalt ber Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber durchaus feine Verantwortung.

Geschäfts-Anzeigen.

ochfeine Broncen manshalt zum Bronciren aller Gegenstände aus Metall, Gyps, Holz und Pappe etc. Ferd. Kayser, Breitestrasse 81.

die billigen Parthien anzusehen. Seidene Tücher . . Stüd 14 Pf. Reinseidene Bunte Nachtjaden . .. 100

Tricot-Unterzeuge, jehr billig. Dicke Feudel . . . Stück 18 Pf. Haustleiderstoffe, ganzes Meter von 38 Pf. an.

Engl. Hembeninch (Dowlas) 10 M : = 3, - Mf.

Cli. Sembentuch, 10 Vitr. = 3, - Vit. weiche prima Qual., 10 Mir. = 3,85 " weiche echte Calmue-Dam.-Nocke Stück 96 Pf.

Lederhosen n. Arbeiterhemden Schwarze Kajen (guter Schnitt), bejonbers billig.

🖺 Baarverkaufslokal f. Manufacturw., Lübeck, Kohlmarkt 13.

Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth!

Niemand fann mehr Geld iparen, als wenn er

Emaille- und Hausstandswaaren

Königftr. 116, nahe ber Mühlenftr., besorgt.

Als besonders billig empfehle zur Einmache-zeit: Kochtöpfe in allen Größen unter Garantie, jäurebeständig und gistfrei, von 20 Kjennig an, **Bassereimer** von 1,25 Mt., **Baschschalen** von 45 Ks. an, **Nachtgeschirre** von 60 Ks. an, fomie Pfannen, Wannen, Taffen, Becher, Teller, Caffeefannen, Theetopfe, Anffüll-löffel, Schaumfellen, Durchschläge 2c. 2c.

Betroleum : Defen bon 2-6 Flammen mit doppelten Walzenbrennern, neueste Construction. dentbar wenigster Petroleumgebrauch, von 2,50 Mf. an, hansftandemaagen von 2,80 Mf. an, Binkeimer und Wannen bon 60 Big. an, Martiforbe von 60 Big. an, Meffer und Gabeln, Zaidenmeffer, Scheeren außerft

Ein großer Posten Toilettseife welchen ich durch Zufall billig erhielt, soll 3 Stat. für 20 Pfg. verkauft werden.

Berlaufen ein gelbes Kaninden. Abzu. geben gegen eine Belohumg Schwartauer Allee 17a.

Amerik. Petroleum

H. Möller, Bilhelmshöhe.

Udulle

aller Urt in bauerhafter Ausführung empfiehlt

Heinr. Cords. Schuh und Stiefel-Lager, D Engelewijch 35.

Bestellungen nach Maaß, sowie Beparaturen prompt und billig. 3**00**000000000000

Margarine

von A. E. Mohr. Bahrenfeld ift anerfannt die feinfte. 3ch liefere 1 Bid. für 80 Bf., 2 Bid. für

1,50 Dit. auf einem Gratisteller. In Gebinden zu Fabrikpreisen. Ludw. Hartwig. Obertrave 8.

empfiehlt billigst
Otto Präger.

Uhrenhandlung Reparatur-Werkstatt (kein Laden).

Empfehle meine Uhren gu fehr herabgejebten Breifen.

Uhren reinigen Mf. 1,40, Rene Federn Mf. 1,50, Uhrgläfer 40 Pf. J. Schwarz, Dornestr. 9b.

Verkäufe und Kauf-Gesuche.

Bu vertaufen ein großer Biebbund. Ritterftraße 4.

Bertaufe gu annehmbaren Breifen: 2 Sandkraftmesser und 1 Chokoladen : Automat. J. Schwarz, Uhrmacher, Dorneftr. 9 b.

Gine Schiebkarre ju taufen gesucht. Diff. u. 9 G an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote und Gesuche.

Gesucht zu sofort 1 Buriche, ber Oftern bie Schule verlaffen hat, beim Milchwagen. Faltenstraße 4.

J. Löffler, Ledermaaren Fabrif, Schmiebestraße 19.

Suche fofort eine tüchtige Röchin. Frau Stapelfeldt, Schmiebestraße 20.

Vermiethungen fund Mieth-Gesuche.

Gine heizbare Stube gu vermiethen. Ritterstraße 4.

Wohnung. verm. eine Ludwigftraße 56.

Bu vermiethen gum 1. Oftober eine fleine **Wohnung.** Preis 120 Mf. Raheres Blumenftraße 9.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Kranken = Unterstützungs = Bund der Schneider. Zahlstellé Lübeck.

Mitaliederversammlung

am Freitag ben 24. d. Mts., Abends 81/2 Uhr, gi im Lotale bes herrn Lee Ske. E.D.: 1. Abredmung vom 21 Duartal. -Bericht bes Delegirten von ber General. versammlung. - 3. Berichiedenes.

Das Gescheinen aller Mitglieber fit erforberlich. Die Ortsverwaltung.

Infen-Restancant. Einlabung

Vogelschießen n. Ball am Sountag d. 26. Aughst 1894. Restauration à la carte. Friedr. Schultz.

Wilhelm-Theater.

Fernsprecher 374pfl Freitag den 24. Auguesso 1894: Benesiz für Heinru. 1 Robert.

Sensations. Schanspiel imal Aften. Anfang 7 UhBai' Dutzendbillets ux bailtig.

akatestestestestestestestestes

Deutscher Metallarbeiter-Verba

Einladung

Damen-, Herren- u. Kindervergnü am Sonntag den 26. Augus im Johnle Des geven Frah (Concordia-Garten).

Anfang 5 Uhr. Ende 2 1 Enfree 50 Bf., eine Dame frei. Das Fest-Comi

Freitag den 24. August 1894: Bon 6 Uhr an: Gr. Garten=Frei=Concer

Bräc. 8 Uhr: Beginn ber Borftellung. Frl. Walter, Herr Franzl,

Roftiim Soubrette. Gesangs . Humorist Scroggs u. Marnitz,

Universal-Rünftler. Alles Ambere wie befannt.

Freitag ben 31. August: Letzte Vorstellung in dieser Saifor

Oeffentl. Wolks-Versammlung

für Männer und Frauen

am Freitag den 24. August 1894, Abends 81/2 Ul im Lokale des Herrn Brey (Waisenhof). Tages-Ordnung:

1. Die Arbeitslosigkeit und beren Ursachen und Folgen. Referent: Th. Schwa 2. Disfussion.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Ginbernfer.

Sonnabend ben 25. August, Abends 8 Uhr :

Großes Concert ausgeführt von der gesammten Hansa-Capelle unter Leitung des Dirigenten herrn Köbisch Sountag ben 26. Auguft:

Eröffnungs-Ball. Grosser Entree für Derren 50 Bf., Damen 20 Bf., woffir Garberobe frei.

Anfang 6 Uhr. - Ende 2 Uhr.

hierzu labet erakbenft ein C. Stapelfeldt.

Bur Erinnerung! Seefahrer-Krankenkasse

Sommer-Fest 3 verbunden mit Vogelschießen, Damen- nud Kindervergnügen.

am Sonntag den 26. August 1894 auf Neu-Lauerhof. Die Gespinne nebst Prämien bestehen in Silberzeug. T Sollte einer unserer Kollegen ober Freunde bei der Einladung vergessen sein, so bit wir dieses hiermit au entschuldigen.

Rarten sind noch bei E. Evers, Engelsgrube, zu haben. Der Ueberschuft ist zum Besten der Kasse bestimmt. Das Fest-Comité

Berautwortlicher Rebacteur: Dito Friedrich. Drud und Berlag: Friedr. Deber & Co., beibe in Bubed.

Mr. 123.

Freitag, den 24. August 1894.

1. Jahrgang.

Die Sprache der Arbeiter.

Wie foll man für das arbeitende Bolk schreiben? hiller sagt in seinen Briefen über die ästhetische Erhung des Menschen: "Lebe mit beinem Jahrhundert, er sei nicht sein Geschöpf, leifte deinen Zeitgenossen, er was ste bedürfen, nicht, was sie loben." Gewis erhabener und durchaus richtiger Grundfat; mit der ften Befolgung desselben in unserer heutigen Beit ift jedoch besonders für den eine eigene Sache, der außer n Schönen und Erhabenen auch noch andere Güter mt, beren die Menschheit dringend und in erster Linie darf, und bei deren Erkämpfung sich ihm alle nur denkren Finessen der herrsche und geldsüchtigen Gesellschaft kgegenstellen. Sehen wir uns um auf dem Gebiete der riffe, fo finden wir, daß in 99 von 100 Fällen die itung fich bemüht, möglichft so zu schreiben, wie es der ser lobt, recht häufig auf Kosten der eigenen besseren berzengung. Man benke nur an die sogenannten uneteilschen Blätter, die nur, um den Verlegern den Geldntel recht gründlich zu füllen, den ansgesprochenen veck haben, burch eine seichte und geistestöbtende nterhaltungslektüre in recht weite Bolkstreise izudringen. Die Folgen einer solchen "geistigen" Kost ld: Gebankenlosigkeit, geistige Erschlaffung und eine echtselige Natur.

Die bürgerlichen parteipolitischen Blätter bemühen zwar, diese "Unparteilschen" zu befämpfen, in irflichkeit huldigen sie aber durchweg felbst und aus uselben Gründen dieser Rechnungsträgerei. Nur sozialbemokratischen und alle ber mobernen Arbeitervegung dienenden Blätter halten sich frei von solchen ames und schwindelhaften Mittheilungen, aber auch können dem Grundsat: Leiste deinen Zeitgenossen, is fie bedürfen, aber nicht, was fie loben, nicht ganz d Wunsch gerecht werden, und das kommt daher, eil die Sozialdemokratie eine Kampfpartei ist und die urgane berselben ihre Schreibweise so einrichten müssen, i möglichst schnell im Interesse der gesammten unterückten Klasse Erfolge zu erlangen. Wir haben es also er mit einer taktischen Frage zu Gunften allgemeiner nteressen zu thun, währenddem es sich bei den bürger= hen Blättern um eine taktische Frage des Verlegers hudelt.

So sagt wohl Mancher, die Sozialoemokratic erstrebe is nur denkbar höchste und edelste Ziel der Menschheit id ihre Organe müssen auch insofern bildend wirken, sie sich frei zu machen haben von allem Unästetischen, lem Gemeinem, allem Rohen. Das ist sehr wahr, aber sozialdemokratische Presse soll auch so schuldildung gestschen, der Unwissendste, am wenigsten Schuldildung gestsen, oder am wenigsten mit der bürgerlichen Gesellhaft in Verkehr gekommene Arbeiter sie nicht allein ersteht, sondern auch den Geist derselben ersaßt, davon itgerissen und zum Kampfe sür seine Freiheit aussenttikelschreiber die Sprache der Arbeiter kennt und sie lber redet.

Der Arbeiter hat thatsächlich seine eigene Sprache nd diese ist frei von Prüderie und Heuchelei, sie richt von Herzeusgrund. So kann man in Arbeitereisen recht häusig gegenseitige Bezeichnungen hören, die, wenn sie in bürgerlichen Kreisen vorkämen, dort als die gröbsten Beleidigungen aufgefaßt und zu Prozessen ober Pistolen- und Säbelranfereien sühren würden, auch dann, wenn die Aenherungen nur scherzhaft gesallen sind. Die Arbeiter aber verstehen sich, sie wissen, daß es "nicht so böse" gemeint ist und wenn wirklich einmal über die Schnur gehauen werden sollte, dann ruft der Arbeiter teine öffentlichen Gewalten um Hilse an, sondern er antwortet promp in derselben Weise zurück, wie überhaupt die Sprache der Arbeiter, besonders wenn sie in trautem Kreise unter sich sind, eine durchaus urwüchsige, frei von allem gefünstelten ist.

In den Angen des honnetten Bürgerthums ist das zwar nicht "gebildet", aber es ist, wie gesagt, die Sprache der Arbeiter, welche sie sich dank ihrer Entzwickelung und ihrer Erzichung nothwendig aneignen mußten, und der Zeitungsschreiber, welcher im Dienste der Arbeiter thätig sein will, muß damit rechnen; er muß in diese Sphäre hinabsteigen und ans ihrer Mitte herans sie zu besämpfen suchen, gerade so, wie wir heute z. V. dem reaktionären Vereinsgesetz uns anpassen, um aus dem Rahmen dieses Gesetzes herans für dessen Veseitigung zu wirken.

Was heißt überhaupt "Bildung"? Das honette Bürgerthum versteht darunter vor allen Dingen die "feinen Umgangsformen", Bucklinge und Verbeugungen Schmeicheleien, eine ausgewählte und, wie man faat, nicht auftößige Sprache. Wie aber sieht es im Innern dieser Formenmenschen aus? Während fie fich gegenseitig Berbengungen machen und artige Worte hören lassen, sagen fie nicht selten in ihrem Innern: warte Schurke, ich werde dich schon kriegen — garnicht hier zu reden von den Robbeiten und Gemeinheiten, denen der Bourgeois nachgeht, wenn er zu diesem Zwecke unter sich ift. Wie ganz anders in einer Gesellschaft von Arbeitern; bort sinden wir eine schlichte, urwüchsige, zuweilen rauhe Alltagssprache, aber unter dieser rauhen Schaale steckt ein edler Kern, alles was gesagt wird, ist gut und vor allen Dingen ehrlich gemeint. Wo ift also die wirkliche Bildung zu finden?

Wir würden es überhaupt für ein Verbrechen an den Arbeitern halten, wollte man, nur um einer gewissen Galanterie zu dienen, die Schenflichkeiten, die die herrsschende Klasse an den Arbeitern begeht, nicht nach Mögslichkeit bei dem richtigen Namen nennen. Will man das aber, so ist die Nothwendigkeit gegeben, recht häufig Bezeichnungen zu wählen, die im Lexikon für Philisterslichung nicht zu sieden sind

bildung nicht zu finden find.

Wenn in Italien die größten Justizverbrechen begangen werden, nur um den Lebensabend der modernen kapitaslistischen Randgesellschaft zu verlängern, wenn gegen die Vertreter öffentlicher Institute großartige Diebstahlsprosessesse anhängig gemacht werden müssen, an deren Ursachen die höchsten Staatsmänner, frühere und jezige Minister, betheiligt sind, die durch Fälschungen das Volk um Millionen und aber Millionen bestohlen haben, wie der Vanca-Romana-Prozeß bewiesen hat, so wäre es ein Unzrecht, wollte ein sozialdemokratisches Vlatt, blos des guten Tones wegen, die Diebe und Fälscher nicht mit dem Namen belegen, der ihnen gebührt: Schurken und gemeine Vandien. Und wenn die Justiz solche Schurken und Banditen trotz der Schuldbeweise freispricht, nur um der herrschenden Gesellschaft blos keine Blöße zu

geben, so würde es wiederum unserseits ein Verbrechen gegen das Rechtsgesühl des Volles sein, wollten wir die ser Göttin der Themis nicht das Tuch von den Augen reisen und sie hinstellen als das, was sie ist: eine seile Dirne, wollten wir nicht die ser seilen Justiz das Schwert der Gerechtigkeit aus der Hand reisen und es über ihrem eigenen Haupte schwingen. "Denn kein Unrecht", sagt der verstordene Rechtsgelehrte Ihring in seinem Buche "Der Kanups ums Recht", reicht von Weitem an das heran, welches die von Gott gesette Obrigkeit verübt, indem sie selbst das Recht bricht."

Wenn wir gegenliber ber Behandlung unseres in Untersuchungshaft sich befindlichen todtfranken, mit Wunden bedeckten Genossen Eichhorn unserer wirklichen Empfindung nicht freien Ausdruck geben, so geschieht diese Zurückhaltung doch nicht des guten Tones, sondern des Staatsamwalts wegen. Der berechnende Taktiker sorgt natürlich dafür, daß in dem Kampse die Opfer nicht

größer werben als ber Gewinn.

Aber überall da, wo es nur eben möglich ist, muß die Arbeiterpresse das Aind beim rechten Namen nennen, muß sie die Sprache der Arbeiter sühren, teine Prüderie, keine Pedanterie, dann wird sie sich auch immer nicht die Herzen der Arbeiter — und mit diesen haben wir in allererster Linie zu rechnen — gewinnen und so durch ihre schlichte, offene und ehrliche Wahrheit der wirklichen Bildung freie Bahn machen. Temehr das unseren Gegnern und sonstigen alleinstehenden Philantropen und Moralisirern nicht gefällt, desto mehr wissen wir, daß wir unsere Schuldigkeit thun für die Altbeiter.

"Doch die Castraten Nagten, Als ich meine Stimm' erhob; Sie Nagten und sie sagten: Ich sänge viel zu grob."

Fort mit bem modernen Bilbungsschwindel. (Elberfelder Freie Breffe.)

Soziales und Partei-Leben.

Uchtung, Schiffszimmerer! Auf der Lemm'schen Werft in Boizenburg haben wegen Lohnreduzirung sämmtliche Schiffszimmerer am 20. August die Arbeit niedergelegt. Zuzug ist fernzuhalten. W. Müller, Vorssitzender des Verbandes der Schiffszimmerer Deutschlands. Arbeiterfrenndliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

Bekleibungs-Industrie-Kougreß. Erfurt; den 20. August Der erste deutsche Bekleidungsindustrie-Kongreß wurde heute Vormittag kurz vor 9 Uhr auf dem Anenkeller eröffnet. Reichstagsabgeordneter Reißhaus-Ersurt hieß die Anwesenden im Namen des Komites, sowie der gesammten hiesigen organisirten Arbeiterschaft herzlichst willsommen. Es werden per Allamation zu Vorsigenden ernannt die Neichstagsabgeordneten Voc-Gotha und Reißhaus-Ersurt. Zu Schriftsührern werden bestimmt die Delegirten Nowat-Breslau, Simon-Offenbach. Hinze-Stendal, Enders-Chemnik. Mit der Führung der Rednerliste werden beauftragt die Delegirten Livelt-Vressau und Daugnellier-München. Hierauf wird zur Wahl der Mandatsprüfungs-Kommission geschritten. Es werden hierzu ernannt die Delegirten Timm-Verlin, Fleischer-Verlin, Mahntopf-Hannover, Kämming-Stettin, Siebert-Nürnderg. Zu Mitgliedern der Geschäftsordnungs-Kommission werden bestimmt die Delegirten Göller-Frankfurt, Knop-Frankfurt a. M., Mödius-Leipzig, Markus-Ersurt, Leister-Frankfurt a. M. Bei der Verleung der Präsenzliste ergiebt sich die Anwesenheit von 83 Delegirten aus folgenden Städten: Frankfurt a. M., Weißenfels, Nürnderg, München, Braunschweig, Leipzig, Altona, Chemnik, Vremen, Offenbach, Wiesbaden Darmstadt, Stutigart, Wilhelmshaven, Hannover, Magbeburg, Kiel Bressau, Dressen, Freiburg (Vaden), Halle, Lübeck, Flensburg

Meister Timpe.

Sozialer Roman von Mag Areter.

83. Fortsettung.) (Nachbruck verboten.)

Timpe hatte denselben Gedanken, und doch lag es ihm ern, auch nur im Geringsten an der Ehrlichkeit der altsewährten Arbeiter zu zweifeln. Als er die Werkstatt etrat, kam er seinen Gehülsen zuvor und gab sofort mit ller Offenheit eine dahingehende Erklärung ab. Und van wußte ihm Dank für seine Worte; wurde doch Allen Judurch ein Alp von der Brust genommen. Aber die Chatsache stand trozdem sest, nur ein Hausdieb konnte eine Hand nach den Modellen ausgestreckt haben.

Der Meister nahm sich die beiden Lehrlinge vor und sedete ihnen voller Güte in's Gewissen. Es sollte ihnen erziehen werden, wenn sie die Wahrheit sagen würden. Die Jungen waren Söhne armer, aber auständiger Eltern. Die brachen sofort in Thränen aus und schwuren hoch und theuer, nichts von dem Diebstahl zu wissen. Alls sie nerkten, daß man ihnen noch nicht glauben wollte, sielen ie auf die Knie und baten mit gefalteten Händen, mit hnen nach Hause zu ihren Eltern zu gehen, um dort lachzusuchen. Der Meister blickte in die von Thränen umflorten Augen, in denen keine Spur von Lüge zu sinden var, drückte Jedem die Hand und bat um Verzeihung. Damit sie sich trösteten, schenkte er ihnen ein Markstück.

Während das Gespräch sich immer noch um den heiklen Punkt drehte, hatte Thomas Beyer stumm auf seine Arbeit Jeblickt, plöglich sagte er:

"Meister, ich hab's!"

Die Drehbänke standen sofort still. Jedermann blickte erwartungsvoll auf den Altgesellen, der dann fortsuhr zu prechen:

"Es kann nur Jemand gewesen sein, der mit Urban in Berbindung steht. Als ich die Viktoria-Krücken von drüben sah, wunderte ich mich gleich über einen Fehler im Griff, der nur in unserem Modell vorhanden war, bei den Arbeiten aber verändert wurde. Urban glaubte natürlich, daß das zur Zeichnung gehöre und ließ die Geschichte ruhig mitdrehen."

Timpe verschwand sofort und kam mit der Nachricht zurück, daß auch diese beiden Modelle mit zu den Ge-

stohlenen gehörten.

Alls Deppler ihm seiner Zeit diese beiden Artikel Urbans zeigte, nahm er an, daß der Fabrikbesitzer sie mit den übslichen Veränderungen nach den Vorbildern in den Läden angesertigt habe. Nun leuchteten ihm die Worte Beyer's nur zu sehr ein.

Wer war nun der Dieb und Verräther?

Man ließ die entlassenen Gesellen Revue passiren. Aber unter ihnen war Keiner, auf den der Verdacht sich mit Gewißheit lenken konnte. Ja, wenn einer von ihnen bei Urban beschäftigt wäre, so hätte die Sachlage sich geändert. Da sagte der älteste der Lehrlinge, der mit immer noch zuckendem Munde und gerötheten Augen wieder an seine Arbeit gegangen war:

"Jetzt fällt mir ein, Meister — ich habe Ihrem Herrn Sohn einmal die Leiter halten müssen, als er noch Abends spät an der Wand da drinnen etwas suchen wollte."

Timpe wurde leichenblaß. Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen, aber er nahm seine ganze Kraft zusammen, um sich seinen Leuten gegenüber zu beherrschen. Während er vor sich auf die Diele starrte, sah er im Geiste die erstaunten Blicke seiner Gesellen auf sich gerichtet. Und er sühlte, wie das Blut ihm heiß in's Gesicht stieg. Dann ermannte er sich, wendete sich langsam nach dem Burschen um und sagte mit unheimlicher Ruhe:

"Naseweise Jungen machen naseweise Bemerkungen Künstighin wirst Du den Mund erst aufthun, wenn Du gefragt wirst.. Was mein Sohn damals suchte, das weiß ich schon." Und zu den Gesellen gewendet:

"Zerbrechen wir uns nicht mehr die Köpfe um den Dieb, der Zufall wird uns schon zu Hülfe kommen."

Nach diesen Worten verließ er gemessenen Schrittes die Werkstatt und verschwand in seine Arbeitsstube. Hier aber verließ ihn die Kraft. Wie erschöpft ließ er sich auf einen Stuhl am Fenster und verbarg sein Gesicht in die Hände. So saß er lange, lange. Was seine Seele bewegte, kam durch kein Wort zum Ausbruch, aber die schweren Athemzüge zeugten für die sürchterlichen Kämpfe in seinem Innern.

Sein eigener Sohn sollte ihn bestohlen haben, um sich ben Dant des Todfeindes zu verdienen? Der Gedanke war zu fürchterlich, als daß er es wagen durfte, ihn laut Bu außern, ware es auch nur in einem Selbstgefprache . . . Alls er aber endlich das Haupt erhob, dessen Haare Sorge und Rummer ber letten Zeit früh gebleicht hatten, und er hinausblickte auf das rothe Gemäuer der Biadufte, das das Zimmer halb verdunkelte, sah er verändert aus, als hätten Minuten Furchen in fein Antlig gezeichnet. Er schüttelte ben Kopf, als wollte er mit Gewalt das nicht begreifen, was für ihn schreckliche Wahrheit war. Ein langer Seufzer tam über feine Lippen, in dem Alles lag: die Erinnerung an einen schlanken Rnaben, ben er auf ben Knien geschaufelt hatte, die unbeschreiblichen Soffnungen und Wünsche, welche fich an seine Butunft gefnüpft hatten, ber Gebanke an viele Jahre harter Arbeit, an Liebe und Pflege um den Einzigen, und an einen betrogenen Vater . . .

Plöglich schreckte er zusammen, wie jäh aus einem

Berlin, Gotha, Hamburg, Harburg, Königsberg, Nordhaufen, Altenburg, Frankfurt a. D., Stettin, Ilmenau, Görlit, Branden-burg, Hof, Elmshorn Tuttlingen, Elberfeld, Effen, Delipfch, Burg, Nrustadt, Kassel, Segeberg, Apolda, Düsseldorf, Solingen, Ottensen, Groissed, Maunheim, Stendal, Badnang, Ersurt. An Branchen sind vertreten: Schuhmacher, Schneiber, Hutmacher, Kürschner und Tertisindustrie. Der Vorsissende vertagt hierauf die Versammlung gegen 10 Uhr behus Vornahme der Mandatsprüfungen. Nach bem Bericht ber Manbatsprufungs-Kommission wurden 45 Mandate von Delegirten ber Schuhmacher, barunter zwei bon Berliner Unhängern der Lotalorganisation und fünf nur für ben Spezialfongress ber Schuhmacher ausgestellte, für ben Kongres ber Belleibunge. industrie für gultig ertlärt. Die Schneiber sind mit 35 gulttigen Mandaten vertreten, barunter brei von Auhängern ber Lofal. organisation in Berlin, Alle Bertreter ber Generaltommiffion ber Mewerlichaften ift ber Meichstagsabgeordneter v. Ein anwesenb.

Einen vollständigen Sieg errangen unfere Genoffen in Biclefeld bei ben am 17. b. M. ftattgehabten Gewerbegerichtswahlen. Alls Beisiger aus ber Klasse ber Arbeitnehmer find die vom Gewerkschaftstartell aufgestellten Kandidaten gewählt worden. Gine Gegenlifte war nicht 3m ganzen wurden 1652 Stimmen abgegeben. Ueber 500 Wähler haben ihr Wahlrecht nicht ausgeilbt.

Statiftische Erhebungen des schlesischen landwirthschaftlichen Rentralvereins haben nach der "Voss. Beitg. ergeben, daß die Zahl der alljährlich nach dem Westen wandernden Sachsengänger stetig zurückgeht. Die Ursache erblickt ber freisinnige Berichterstatter in ben autlichen Arbeitsnachweisstellen, Die in verschiedenen Orten gegründet worden; er wundert sich dann, daß sich andere Gemeindeverwaltungen so steptisch gegenüber diesen Arbeits= nachweisen stellen. Run, die Arbeitsnachweisämter können feine Arbeit schaffen, wenn keine da ift, aber die Arbeitslosigkeit war ja auch wohl stets weniger die Ursache der Sachsengängerei, sondern die erbärmlichen Löhne und die brutale Behandlung der Landarbeiter durch die Großgrundbesiger trieben die Arbeiter im Sommer nach Sachsen. Und wenn die Sachsengängerei in Wirklichkeit nachgelassen hat, so liegt das jedenfalls daran, daß in Sachsen jett ziemlich dieselben Verhältnisse sind, wie in Schlesien, die Arbeiter also, wenn sie nach Sadsen gehen, sich nicht wesentlich verbessern können.

Unfallversicherung im Bergbanbetriebe. Der Berwaitungsbericht der Anappschaftsberufsgenossenschaft für 1893 enthält nachstehende Angaben über die Unfallversicherung der beim deutschen Bergbau beschäftigten Bersonen. Die Zahl ber Versicherten 421 124. Im ganzen famen 37837 Unfälle vor, d. h. 89,84 auf 1000 versicherte Personen (gegen 81,20 auf 1000 im Vorjahre), entschädigungspflichtig wurden indessen nur 4464 Unfälle oder 10,60 auf 1000 versicherte Personen (im Vorjahre 9,85), tödtlichen Ausgang hatten 920 Unfälle — 2,18 auf 1000 (1,96 im Vorjahre). Als eine auffallende, noch nicht aufgeklärte Thatsache (für uns sehr leicht erklärlich, wenn die Arbeitszeit stetig ausgedeht wird), bezeichnet der Bericht die fortwährende Zunahme der entschädigungspflichtigen Betriebsunfälle, welche seit dem Jahre 1886 von 6,16 zu 10,60, also um 4,44 auf 1000 versicherte Personen gestiegen sind. Die Gesammtkosten der Unfallversicherung betrugen im Betriebsjahre nahezu 8 Millionen Mark.

Zum Strafvollzug. Benoffe Rotosty ift befauntlich als Redakteur der "Neuen Welt" zu einem Monat Strafe verurtheilt, weil die Feder eines seiner Mitarbeiter auf bas Gebiet des § 166 des Str.- G.- B. übergeglitten fein soll. Kofosky hatte mit Rücksicht barauf, baß sein förperliches Leiden gerade jeht besonders stark, vor etwa 14 Tagen einen Monat Strafaufschub beautragt und seinem Antrag ein ärztliches Attest über seinen Gesund= heitszustand beigefügt. Die Staatsanwaltschaft hatte daraushin verlangt, Kokokky solle seinen Gesundheitszustand durch einen Bezirksphysikus bescheinigen lassen.

Berlangen konnte Kokosky nicht entsprechen, da die Begirtsphysigi ihrer Inftruttion gemäß ertlärten, fie durfen eine folche Befcheinigung ohne birektes behördliches Ersuchen nicht ausstellen. Hierauf wendete sich Rotosty an bie Staatsanwaltfchaft mit bem Antrage, biefes Erfuchen zu stellen. Diesem Antrage wurde nicht ftattgegeben. Bielmehr mußte Kokosky am Sonntag, den 19. d. M., fich nach Rummelsburg zur Verbüßung seiner Strafe begeben! Rotosky leidet an einer schweren Rehlkopfstrantheit und ferner bekanntlich an einem körperlichen Leiden, bas ihn behindert, sich ohne kernefftock zu bewegen. Thut nichts - selbst der Antrag, auf einen Monat die Bollftredung aufzuschieben, wird abgelehnt Kotosty gezwungen, sich in dieselbe oberstaatsamvaltlicher Aufsicht unterliegende Strafauftalt zu begeben, beren Befuch einen auberen politischen Redakteur die Shphilisseuche als Bubuffe verschafft hatte, ohne daß bislang ermittelt werden founte, welchen Beamten die Schuld an dieser fahrlässigen, schweren und ekelhaften Körperverletung trifft. Hoffentlich liberfteht unfer Genoffe feine Gefängnighaft ohne banernben Schaben an seiner Gesundheit zu nehmen.

Breslan. Der Regierungspräsident Dr. v. Heydebrand und der Lasa in Breslan hat, um den Alrbeitgebern und Alrbeitnehmern möglichft Gelegenheit zu unmittelbarem mundlichen Verkehr mit den Gewerbeauffichtsbeamten zu bieten, angeordnet, daß die Gewerbeinspettoren seines Bezirkes (in Breslan, Dels, Balbenburg und Reichenbach) anger ben Dienftstunden noch besondere Sprechstunden an jedem Sonntage von 11 bis 1 Uhr Mittags nach Beendigung bes öffentlichen

Schleswig wurden Beftimmungen gefunden, welche den durch die Gewerbeordnung ansgesprochenen Grundsatz ber Rechtsgleichheit in Bezug auf den Arbeitsvertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vermiffen ließen. Ueber derartige Fälle berichtet der Gewerbeinspeltor zu Schleswig:

"In einigen Arbeitsordnungen befand fich die Bestimmung, daß eine gegenseitige Kündigung nicht stattfindet, daß aber ber Arbeiter bei einem freiwilligen ober unfreiwilligen Ausscheiben aus der Arbeit jedes Anrecht auf den etwaigen lieberverdienst des Affordes über den Tagelohn verliert, während der Tagelohn bes Betreffenben ausgezahlt wird. Diese Bestimmung scheint mir ben Bred zu haben, das bem Arbeiter zustehende Recht, die Urbeit ohne Rundigung niebergulegen, für bie Daner einer Affordarbeit einzuschränken, mabrend bem Arbeitgeber bas Recht der jederzeitigen Entlassung bleibt. Ich habe in Folge dessen auf Aenderung der entsprechenden Arbeitsordnung gebrungen, ba unter Umftanden für den Fall eines widerrechtlichen Austritts ein Berftoß gegen ben § 134 Abfah 2 ber Reichs-Gewerbeordmung in dieser Bestimmung liegen tann. Eine Schiffswerft hat diese Bestimmung nun zwar in der Arbeitsordnung gestrichen, nimmt aber jest für jede Affordarbeit einen besonderen Bertrag mit ihren Arbeitern auf, in welchem bestimmt wird, daß der Affordüberverdienst nur dann ausbezahlt wird, wenn der Afford auch wirklich vollendet ift. Ich habe die Bolizeiverwaltung bes betreffenden Orts veranlaßt, mir von allen in Folge biefer Beftimmung auftretenden Streitigleiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Remitniß zu geben; bis jest scheinen aber folche, da die betreffende Werft überhanpt nur schlecht beschäftigt ift noch nicht vorgekommen zu fein."

55 000 Arbeiter brodlos! In Nelson, in Barrows ford und in Colne (England) haben eine Anzahl Kattunfabriten, welche im Ganzen 15000 Stühle besitzen, ihren Betrieb bis Montag über acht Tage eingestellt. Nächste Woche werden ihnen weitere 40 000 na jolgen. Seit Jahren hat die Industrie in Nordost-Lancashire nicht so darniedergelegen.

Annehmbare Arbeitslöhne. Der Direftor bes Etablissements "Industric" in Samm bezieht, der "Niederrheinischen Volkstribune" zufolge 15 000 Thaler Jahresgehalt, während den Arbeitern fürzlich eine allgemeine Lohnreduktion angekündigt wurde, die bei manchen bis zu 25 pCt. beträgt. "Das Werk könne sonst nicht konkurriren", so lautete die Begründung dieser Maßregel.

Gottesbienstes abhalten. — Und in Liebed??? In einigen Arbeiteordnungen bes Regierungsbezirfs

er sich für die unveränderte Feindschaft, die Emma ihm immer noch entgegenbrachte, rächen, und zweitens hatte seiner Meinung nach Franz noch nicht die genügende Prüfung abgelegt, die ihn völlig würdig machte, zu der Familie Urban-Kirchberg in verwandtschaftliche Beziehungen zu treten. Und doch hatte Timpe junior bereits bewiesen, daß er vor nichts zuruchschrecke, um sich so angenehm wie möglich zu machen und erneuerte Dankbarkeit entgegen zu bringen.

Gewiß, wenn Urban aufrichtig sein wollte, so mußte er das anerkennen. Er hatte ihm alle Runden seines Baters namhaft gemacht, ihre Eigenthümlichkeiten geschildert, manches Geheinniß der Fabritationsweise des Meisters verrathen, gelogen und gehenchelt, sein Bewiffen geopfert, mit rührender Miene, thranenden Angen von dem Abstand zwischen fich und feinen Eltern gesprochen, mehr als einmal das Mitleid erweckt, nur um an das große Ziel zu gelangen, das ihm die Berwirklichung seiner berückenden Traume bringen murbe.

Das aber gerade war es, was Urban mißtrauisch ge= macht hatte. Er erblickte in Franzen's Charaktereigenschaften so viele Berührungspunkte mit den seinigen, daß es ihm leichter, als seiner Frau und Emma wurde, den wirklichen Werth seines Procuriften zu tagiren. Was er an ihm allein zu würdigen wußte, waren die großen Fähigkeiten; und wodurch er sich immer auf's Neue bestechen ließ, waren die einnehmende Erscheinung und die große Liebenswürdigkeit Franzen's.

"He," sagte er mehr als einmal zu sich, "ber halt mich für dumm, aber er irrt sich Ein Teufelskerl! Hat sich bei allen "liebes Kind" gemacht, und man weiß eigentlich nicht, wie das gekommen ift. Solche Leute aber passen in die Welt — die bringen es zu etwas."

Ans Unh und Fern.

Wenn Gener bentt, er macht mit fo'ne Rinterlitten

mir Furage, benn is er schief jewidelt!" Diefes selbstbewufite tenntniß fegte ber Bosamentier Lange vor bem Schöffengericht Berlin ab, vor welchem er fich wegen vorfählicher Sachbeschäbigi gu verantworten hatte. - Praf : Gle icheinen einen finrmife Charafter gu haben, souft wurde Sie ein fo gewöhnliches B bant-Gefchwät nicht in folde Erregung bringen. - Angett. : & Brafident, id ftippe fouft feene Fenfterlaben in'n Raffee, aber w mir jemand vor'n Dummtopp estemieren will, benn adje Sped. Praf.: Erzählen Sie uns mal furz ben Borgang im Schulz'se Schantlofale, um ben es fich hier handelt. - Angett.: Allfo faßen um den runden Disch, fiber den dat jroße Meffer hängt, bischfurirten babricber, ob bet Bonfott-Bier zum Besprißen Straffen jebraucht werden fann oder ob et ohne Beiteies uff Mieselselber sebracht werden müßte. Da riskirt ber windige Seis schmierer, den fe immer "herr Doktor" neunen, und der inn benkt, er hat alleene 't Pulver erfunden, ooch 'ne Lippe und f so mit 'nen richtigen madigen Tonfall: "Wenn de Arbeeter n lange det Selterwasser schlampampen, denn milisen se entschie seelrant werden oder et muß ihnen de Brunnenfresse im Li wachsen. — Präs.: Na, und darauf haben Sie ihm wahrschein fofort geantwortet? — Angell.: Berstehtsiger Weise. Ick sagte i blos: Sie Jammerlappen, wat verstehn Sie von eenen richtig. Bonfott un von de Seetrautheit? — Dho, meent er, er w een jeborener Aldmiral, benn er habe lange Beit einen Schrei von de Marine rasirt, denn est er voch zweemal in de Wo maximierten Hering und cenmal hätt er och schon 'n maximeblar hut jedragen. - Ja, sage ick, nu bei det Jeschäft is Ihnen be woll ooch en Torflahn liber't fleene Jehirn jefahren, die Unf versicherung hat Ihnen aber nischt verzietet, weil se meente, det eble Korpertheile nicht verlett sein bhaten. - Praf.: Lieber Lan wenn Sie so weiter fortfahren, werben wir hier am Enbe a noch feefrant. Alfo haben Sie bie Gewogenheit, die geiftreid Bivlegespräche etwas abzuklirzen Angekl.: Alfo, is jut; i Bartfrager plinfert mit be Dogen und meent: "Inngefen, bebe boch beine Rinder! Wenn id Lungenhachee and bir mache, be sind se vorzeitig Waisen! Rann, sage id, Sie Rierlindewelt! Chaven ja noch ne Glate unter be Neese! Sie wollen . . . Bra Liebster Lange, madjen Gie es gnädig mit und und laffen C alles Ueberfluffige hier fort! -- Angeft.: Alfo, int. Wir tomn uff befagten Hammel von wegen de Seefrantheit nochmal zuri und da meent ber Bomadenfrige recht frienend: "Die Landrat friejen ja natierlich immer benn be Seefrantheit, wenn fe immer in't Baffer liefen." Un benn meent er, ict foll et boch blos n probiren und nur en kilbel mit Baffer voll machen und be gar Radit darin rinfiefen, denn wer id fehen, det id eene Seefrankli habe, aus die man zwee machen tounte . . . Braf.: Angelfagt ich forbere Sie jest gang eruftlich auf Angefl : Allfo is f Id behalte bei seine Uzerei meine janze vornehme Unbe im fo blos: "Jungeten, wie Gie noch in ben Windeln lagen, bin schon uff't Waffer gefahren, ich kenne ben Minggelsee um alle e deren jroßen Jewässer aus'n ff und id mochte ihm am liebs eens in die Planken jeben, wenn er mit det Rujoniren nicht i hören dhäte. Bei ihm erinnerte blos der Ropp an eene nahe L hindung mit Wasser. — Präs.: Na, furz und gnt, Sie haben f gegenseitig stark geschrandt. — Angekl.: Ja woll. Allso is j Mein Urian meent, det ware immer noch beffer, als wenn een fein Ropp nie Wasser zu sehen friegte und ich schiene ihm een A hanger von bet Wort "Wasche mit Luft!" zu fein. Da folle blod zu ihm kommen, er beschäftigte sich jest ville mit Seife n habe 'ne jroße Erfindung jemacht: Früne Kleider muffe m immer nur mit jeliner Seife und schwarze mit schwarzer Sc waschen, sonst nutt et nischt. Nu war meine Jedusd zu Ende. Präs.: Und ba saben Sie dann zu Ihrem Vergnügen den Ti mit fammtlichen Glafern umgeworfen? -- Anget. : Dec. Erft fac id blos: T. B.! und wie er benn fo recht häunisch fingt: "Beh bir Jott, et war so scheen in Guesen, behiet bir Jott, wie wird's Dalldorf fein? ba fam mir die Wuth. - Praf.: W war benn ba fo aufregend? - Angeff.: Beil Gnefen mein Bate laub mal war, mußte id mir doch bet anziehen. Id will mir b Jungen fassen, tomme aber ins Blitfchern und falle unglückliche weise an den Disch mit de Maser. — Bräs.: Sehen Sie, Lang das kommt davon, wenn erwachsene Lente solche Kindereien treibe - Angekl.: Wir waren durch das bonfottfreie Gelterwasser alle bisken in de Rage. — Da durch die Beweisaufnahme es was scheinlich gemacht wurde, daß das Umfallen des Tisches mehr a unglücklichen Zufall als auf böser Absicht des Angeklagten bernhi jo wurde herr Lange Schlieflich freigesprochen.

Dresben. "Dein Bater ift schöne bumm, bag Waldschlößchenbier trinkt." Durch diese Worte foll a einem Junitage der Steinsetger Lehmberg "groben Unfug verübt haben und wurde deghalb vom Schöffengerich zu sieben Tagen haft verurtheilt. Schrumn

Traume erwedt: die Meifterin ftand neben ihm und hatte seine Schultern berührt.

"Bater, Dich brücken wieder schwere Sorgen . . . Und wie Du aussiehst, mein Gott "

"Wie immer, Mutter."

Er fand ein Lächeln und zog die Alte fauft an sich. Und als fie mit ihren Lippen seine Stirn berührt hatte, ging es ihm wie ein Frühlingswehen durch bie Seele, fodaß er fein Weib herzhaft fußte. Sie betraten dann die gute Stube. Sein Blick fiel auf das Bild seines Sohnes. Franz war bargestellt als ein Jüngling von 16 Jahren. Meister Timpe konnte nicht an sich halten; die Baterliebe besiegte den Schmerz. Er nahm bas Bilb und füßte es. Als Frau Karoline das sah, drückte sie den Zipfel der Schürze gegen die Augen und verließ leise das Zimmer. Den Anblick konnte sie nicht ertragen.

XIII.

Ein entarteter Sohn.

Um dieselbe Zeit saß Franz an seinem Pult und zeigte ein sehr migvergnügtes Gesicht. Die Ursache dieser Stimmung war das lange hinausschieben seiner hochzeit. Nichts lag gegen ihn vor; Emma's Liebe zu ihm war noch die alte, Frau Urban kam ihm mit derselben Freundlichkeit entgegen, und der Bertrauensposten, den er als Geschäftsführer inne hatte, zeugte am besten für die Werthschätzung seiner Person. Endlich, nach mancherlei Andeutungen, die er sich in Folge der Berzögerung erlaubt hatte, war er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Hauptschuld lediglich an seinem Chef liege. Urban hatte in der That darauf hingewirkt, daß man es ihm ganz überlasse, den Tag bes Chebundnisses festzustellen. Er hatte feinen gang besonderen Grund bafür. Erftens wollte

Aergerte er sich dann über die "klassische Unve schämtheit," mit der Franz sich in seiner Familie "ein genistet" hatte, so sehr, daß er daran bachte, die Be lobung aufzuheben und Timpe junior die Thur zu weiser fo verlor er wieder den Muth dazu, wenn der Profuri vor ihm ftand und ihn mit einem bezaubernden Lächel fragte: "Wünschen Sie was, Herr Urban? Womit fan ich dienen? Soll ich Ihnen eine Arbeit abnehmen Darf ich um die Auszeichnung bitten, mir das geftatte zu wollen?"

(Fortsetzung folgt.)

Litterarisches.

Die Ereignisse von Falkenan und Oftran i österreichischen Parlament. Rach bem stenographischen Protofo 136 Seiten. Broschürt 40 Pfg. Die Verhandlung des öste reichischen Parlaments über den Dringlichkeitsantrag des Abg ordneten Pernerstorfer, betreffend die Einleitung der Untersuchun über die Niebermegelung strikender Bergarbeiter in Falkenan un Mährisch-Oftran, sowie über den Bericht des Gewerbeausschusse über die Berhältnisse in den nordböhmischen Kohlenrevieren und den Achtstundentag sind geeignet, weit über die Grenzen Oesterreich hinaus Juteresse zu erregen. Die Ausbentung, die Nechtlosigke und das Elend der Bergarbeiter sind ja keine österreichische Eiger thümlichkeit, sondern sie sinden sich in gleichem Maße in den Bergwerksdistrikten aller Länder. Und diesbezüglich bringen die Nede der demokratischen Abservanzer Bernerktorfer Egizs und Generalen der demokratischen Abgeordneten Pernerstorser, Kaizl und Kanni eine solche große Fülle von Thatsachen und Einzelnheiter welche auszusprechen in Oesterreich nur auf der immune Tribüne des Parlaments möglich war. Lehrreich sind abe auch noch die Reden der Vertreter der konlirten bürger auch noch die Reden der Wertreter der kontitten durget lichen Parteien, welche sich einig zeigen in der schrösser Zurückweisung aller berechtigten Beschwerden, aller berechtigter Wünsche der Arbeiter, verschieden ist nur die Form, in welche dies geschieht. Die "Liberalen" verbrämen ihren Egoismus mi allerlei humanitären Phrasen, die "Klerikalen" mit dem Hinweis auf die "Rückehr zu Gott" als Panacee gegen alles soziale Elen auf der Welt. Die Schrist hat daher auch bedeutenden agitatorische Werth und ist besondere gegionet in Veramerksbistrikten auflikten Werth und ist besonders geeignet, in Bergwerksdistrikten aufklären zu wirken. Bu beziehen durch die Buchhandlung unseres Blattes